

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien **St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens** 

Nr. 2.2022 13. Jahrgang



- www.katholisch-in-kaarst.de
- Sag's dem Papst!
- #zusammenfinden
   Die Zukunft der Pfarrei –
   die Pfarrei der Zukunft





# Inhalt 2.2022

#### LosLegen!

- 4 Sag's dem Papst! Weltsynode
- 6 Krise der Kirche Warum es trotzdem Gründe für Optimismus gibt
- 8 Loslegen im Alter
- 9 Fotowettbewerb "Wir legen los!"
- 10 Gottesdienste im Wandel
- 11 Raum, um so zu sein, wie ich bin Sebastianus-Förderschule
- 12 Eltern sein Loslassen für Fortgeschrittene
- 13 Die Notfallseelsorge sucht neue MitarbeiterInnen
- 19 Aktuelle Infos und Veränderungen im Pfarrverband
- 20 Erst loslassen, dann loslegen
- 21 Christsein wer oder was bleibt?
- 22 Info zur Firmung und Firmvorbereitung
- 23 Abschied Kaplan Joseph Abitya
- 24 Subsidiar Michael Kudlaszyk
- 25 Abschied Pater Mathäus
- 26 Aktuelles zu den Vorwürfen des sex. Missbrauchs
- 27 Stolperstein für Dr. Winfried Selbiger
- 28 Die Soldaten- und Kriegsgräber auf dem Friedhof in Büttgen
- 30 Loslegen... und wallfahren???
- 32 Matthiasbruderschaften in der Pandemie
- 34 #zusammenfinden Die Zukunft der Pfarrei – die Pfarrei der Zukunft

#### RUBRIKEN

- 14 Familienzentren
- 16 Kinderseiter

#### INIEO DAMA

- 36 Tipps und Termine
- 38 Taufen und Beerdigungen
- 40 Wer Wo Was Wann
- 42 Impressum
- 43 Unsere Gottesdienste

Titelbild: pxhere.com



Loslegen - die Überschrift über das neue Format4.

Doch ich zögere, mit dem Schreiben loszulegen. Warum denke ich als erstes ausgerechnet an die Legosteine, mit denen ich als Kind so gerne gespielt habe? Das Zusammenstecken wurde zwar auch als Legen bezeichnet, aber dennoch – was soll der Gedanke jetzt? Vermutlich liegt mein Gedankenschwerpunkt mehr auf dem zweiten Teil des Wortes, weniger beim Sinn von "starten" oder "etwas beginnen", sondern ist eher bei "legen" und "zusammenlegen".

Jetzt gehen meine Gedanken in die Zeit, als ich in Indonesien Deutsch unterrichtet habe. Lange und oft habe ich versucht, den Schülerinnen und Schülern zu erklären, dass Vorsilben neue Bedeutungen erzeugen können: belegen, ablegen, widerlegen, auflegen, überlegen, vorlegen, entlegen (ach nein, kein Verb).

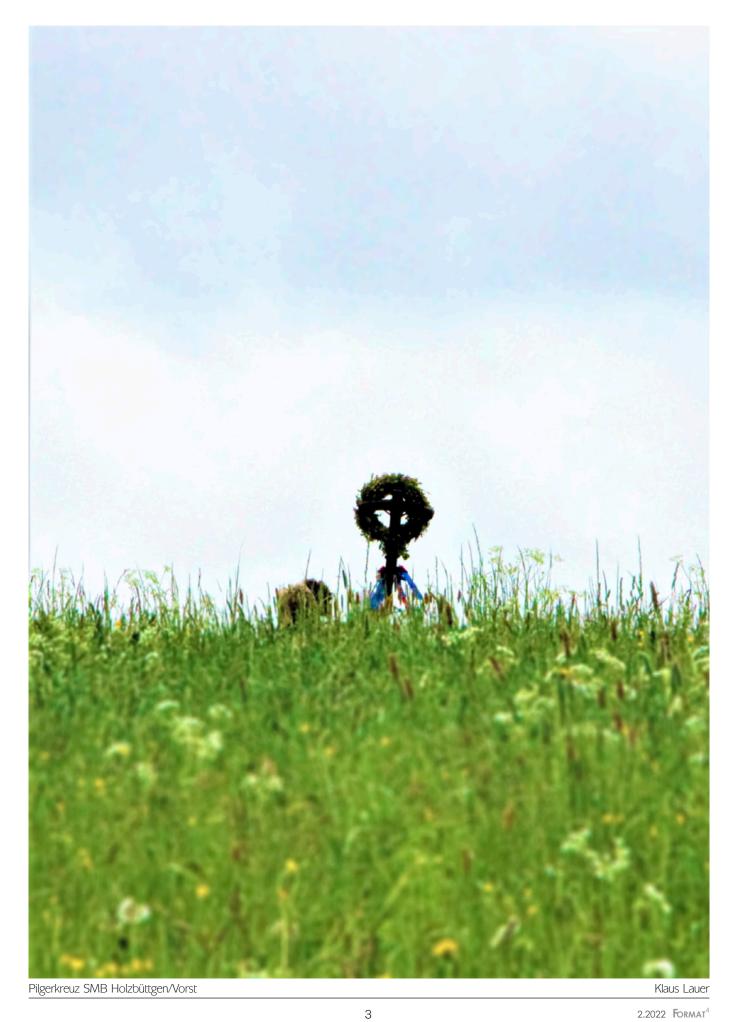
Loslegen – etwas anfangen, beginnen, starten. Jetzt, beim Schreiben, haben gerade die Sommerferien begonnen; jetzt, beim Erscheinen von Format4, das neue Schuljahr. Das verweist auf das ständige und immer neue "Loslegen". Immer nimmt irgendetwas seinen neuen Anfang oder wiederholt sich. Loslegen kann beides bedeuten, das Neue und die Wiederholung. Besteht das Leben nicht aus dem ständigen Loslegen, in beiden Bedeutungen?

Woher weiß ich, wann der passende Zeitpunkt für ein Loslegen ist? Was hilft mir, in die richtige Richtung loszulegen? Tief in mir liegen Kriterien, die meistens völlig unbewusst zum Tragen kommen. Erfahrung und Lernen spielen da eine Rolle. Aber da ist mehr: Da ist die tief innen sitzende Stimme, die hilft. Bauchgefühl, gesunder Menschenverstand, Geistesblitz – wir kennen verschiedene Begriffe und Zuschreibungen.

Ich bin überzeugt, den tiefsten Urgrund dieser Stimme zu kennen: Gott. Er will am liebsten im Menschen und durch ihn wirken. Das ist sein bevorzugter "Wohnsitz".

Der Gott, der hilft. Der Gott, der den Weg zeigt. Der Gott, der loslegt. Ich folge ihm.

Pfarrer Ulrich Eßer





# Sag's dem Papst! Wie soll die Zukunft der Kirche aussehen?

Unter diesem Titel waren alle Katholiken aufgerufen, ihre Meinungen und Wünsche zu 10 Fragen des Papstes zu äußern. Papst Franziskus hat von 2021 bis 2023 eine Weltsynode einberufen und persönlich zu dieser weltweiten Befragung der Katholiken aufgerufen.

Zu bisherigen Synoden waren nur Kardinäle und Bischöfe eingeladen. Dieses Mal richtet sich die Weltsynode an alle Gläubigen auf der Welt. Die Bistümer aller Länder sammeln die Stimmen der Kirchenbasis, um damit ein Meinungsbild aller gläubigen Christen zu bekommen.

Das Erzbistum Köln hatte ein "Synodenteam" beauftragt und zur Beteiligung ihrer Christen eine Beteiligungsplattform "Sag's dem Papst" erstellen lassen.

Die 10 Fragen, zu denen sich jeder äußern konnte:

- Einander zuhören
- Frei und offen sprechen
- Gemeinsam den Glauben feiern
- Den Auftrag Jesu annehmen und verantworten
- Im Dialog sein
- In der Ökumene wachsen
- Einfluss haben und nehmen
- Geistlich entscheiden
- Lernende Kirche sein.

Die Plattform war vom 1. Februar bis zum 18. März geöffnet.

Der Katholikenrat im Rhein-Kreis Neuss entwickelte gemeinsam mit Gremien der Seelsorgebereiche eine Postkarte "Sag's dem Papst!", die an Jugend- und Seniorenorganisationen, Kindergärten, Gemeinderäte und Verbände, usw. im Rhein-Kreis Neuss verteilt wurde. Wer selbst nicht in die Plattform eintragen konnte, gab die Postkarte mit seinen Texten zurück. So konnten viele Beiträge an die Plattform weitergegeben werden; eine erfolgreiche Aktion!

Am Ende waren es 5.432 Beiträge von Einzelpersonen und Gruppen auf der Kölner Plattform und ein 122-seitiger Auswertungsbericht. Dieser wurde von der Agentur "zebralog" in ein zehnseitiges Dokument zusammengefasst (10 Seiten von jedem deutschem Bistum konnten weitergegeben werden).

Die Teilnehmer der "Diözesansynodalen Versammlung" (160 Teilnehmer aus dem Erzbistum trafen sich am 30.4./1.5.2022) und prüften, ob die Aussagen aus dem Auswertungsbericht sich in der zehnseitigen Zusammenfassung wiederfanden. Punkt für Punkt wurden die Texte auf der Plattform mit der Zusammenfassung verglichen.

Die Änderungs-/Ergänzungswünsche aller Gruppen wurden vom Synodenteam eingearbeitet und ein weiteres Mal diskutierten die Versammelten; Ziel war: kein Text/kein Inhalt aus der Plattform darf verloren gehen oder verfälscht werden.

Wichtig war: Die Menschen, die ihre Meinung auf der Plattform mitgeteilt hatten, müssen sich in der Zusammenfassung wiederfinden!

Des Weiteren formulierte die "Diözesansynodale Versammlung" eine Zusammenfassung der Wünsche und Meinungen der anwesenden Teilnehmer als "Feststellung der

Versammlung mit Blick auf die Gesamtheit der Rückmeldungen auf der Beteiligungsplattform" (siehe letzte Seite der Zusammenfassung).

Die Arbeit der "Diözesansynodalen Versammlung" war sehr intensiv, die Stimmung miteinander gut.

Unter der Überschrift:

Wir wollen etwas Gutes erreichen für unsere Kirche und für unser Erzbistum,

waren alle Beteiligten sehr engagiert, wollten sich beteiligen, ihre Meinung beitragen; es sind sehr interessante und interessierte Menschen zusammengekommen.

Die Versammlung war gemischt besetzt: Jung und Alt, Menschen mit Behinderungen, drei Personen hatten den Mut, sich als *queer* vorzustellen. "Jedes" Thema konnte offen besprochen werden, Freude und Unmut, Debatte, Lob und Kritik gehörten dazu.

Die Erwartungen der Teilnehmenden der "Diözesansynodalen Versammlung", wurde am Ende Veranstaltung sehr deutlich formuliert und an den anwesenden Erzbischof Woelki adressiert:

- einerseits, das Synodenteam soll weiterarbeiten dürfen, mit dem Ziel, dass die Themen, die für das Erzbistum umsetzbar sind, weiter verfolgt werden
- andererseits, dass Veränderungen im Erzbistum dringend notwendig sind, und dass den vielen Worten Umsetzungen schnell folgen müssen. Es darf auf keinem Fall - wie in der Vergangenheit - bei Impulsen, Gesprächen und Diskussionen stehen bleiben, sondern konkrete Themen müssen schnell weiterbearbeitet und fortgeführt werden.

Kardinal Woelki sagte zu, dass er das zusammengestellte Dokument "Beschluss der Diözesansynodalen Versammlung - Rückmeldung aus dem Volk Gottes im Erzbistum Köln" an die Deutsche Bischofskonferenz sowie direkt an das Weltsynodenteam in Rom weiterleiten wird.

JUTTA KÖCHNER VORSITZENDE DES KATHOLIKENRATES IM RHEIN-KREIS NEUSS UND TEILNEHMERIN DER "DIÖZESANSYNODALEN VERSAMMLUNG"



Papst Franziskus

Bild: Norbert Staudt In: Pfarrbriefservice.de

#### • Weitere Hinweise unter:

www.t1p.de/weltsynode-koeln



(ndf)

www.weltsynode.koeln/ informationen/meldungen





Unter vielen von uns herrscht eine Art Endzeit-Stimmung, denn ringsum scheint die Welt in Trümmer zu zerfallen: ein brutaler Krieg tobt in Europa, nie für möglich gehaltene Zukunftsängste um das persönliche Schicksal eines jeden von uns machen sich breit, scheinen doch sicher geglaubte Lebensgrundlagen wegzubrechen. Noch schnell etwas für mich und meine Lieben tun, wer weiß, wie lange das noch geht!

Die Krise unserer Kirche scheint da nur noch eine Randerscheinung darzustellen, die man als unwichtig zur Seite schieben kann. Und doch steht sie ursächlich mit allem in einem größeren Zusammenhang.

Verloren gegangen sowohl in der Kirche als auch in der Weltpolitik sind das Grundvertrauen in gewachsene

Strukuren und Denkweisen, die Zuversicht, sich auf etwas verlassen zu können. Was noch vor kurzem als undenkbar galt, ist zur Gewissheit geworden, man glaubt sich in einem bösen Traum.

Campino, Sänger der "Toten Hosen", beklagt in einem Interview, dass unsere Welt buchstäblich auf den Kopf gestellt ist. "Wir kommen mit den Erkenntnissen der letzten 40, 50 Jahre nicht weiter". Und was ist mit den Erkenntnissen der letzten 2000 Jahre Christentum? Kann man sich darauf verlassen und kommt man damit weiter?

Gibt es denn nur Gründe für Pessimismus und Zweifel?

Bestimmt nicht! Ein Großteil des menschlichen Handelns ist durch unsere innere Haltung beeinflusst. Wer immer nur die düstere Seite sehen will, der wird seine Zukunft auch so erleben. Mit anderen Worten: Wer aufgehört hat zu kämpfen, der hat schon verloren.

So schlimm auch vieles erscheint, jede Krise bietet auch immer die Chance für einen Neuanfang. Wie die Politik sich völlig neu ausrichten muss, so geht es auch der Kirche nicht anders.

Ihren früheren Einfluss und auch die Macht- und Monopolstellung wird es so nicht mehr geben (Gott sei Dank)!

Die Kirche muss sich vielmehr fragen, was sie aufzugeben bereit ist und was sich lohnt zu behalten, denn die Kirche ist trotz mancher gegenteiliger Ansichten beileibe kein Auslaufmodell.



Die Menschen werden weiterhin nach spirituellen Werten, nach Sinn suchen, sich mit Fragen über Leben und Tod auseinandersetzen und sich nach meditativer Ruhe sehnen, nach innerer Einkehr. Die tiefe Sehnsucht nach Erlösung und die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod sind bei den meisten von uns tief verwurzelt.

Ein beliebtes und wie ich finde ein sehr wohl passendes Motiv ist es, die Kirche – und nicht nur das Gebäude – mit einem Schiff zu vergleichen. Der Gedanke liegt nahe, findet man doch bereits mannigfaltige Bezüge sowohl im Alten als auch im Neuen Testament.

Für die ersten Christen war der Fisch Erkennungszeichen und Glaubensbekenntnis zugleich. Das griechische Wort "Ichthys" bildet die Anfangsbuchstaben für die Aussage "Jesus Christus Sohn Gottes Retter".

Jesus selbst betrat häufig ein Boot, um zu lehren und seinen seefahrenden Jüngern nahe zu sein. Er nannte sie gar "kleingläubig", wenn sie, die doch beruflich mit den Wetterelementen zu tun hatten, Angstgefühle bei einem aufkommenden Sturm entwickelten.

Und auch die Taube, das Sinnbild des heiligen Geistes, bezieht sich auf eine "Seefahrtsgeschichte", nämlich auf die Arche Noah, zu der die Taube nach der Sintflut mit einem Ölzweig im Schnabel zurückkehrte. Ein Hoffnungszeichen dafür, dass nach einer wahrlichen Katastrophe neues Leben auf der Erde zu blühen begann.

Das Kirchen – Schiff muss endlich neu loslegen, alten Ballast und falsches Kartenmaterial über Bord werfen, die Segel in Stand setzen und neue Horizonte anpeilen. Wir werden langsam ungeduldig.

Doch: es handelt sich um ein riesengroßes und schwerfälliges Schiff, das braucht eine Menge Geduld.

Um ehrlich zu sein: die habe ich immer weniger.

WERNER WINKES



Wann beginnt das Alter? Die Antwort fällt nicht leicht, denn das kalendarische und das biologische Alter können sich sehr voneinander unterscheiden.

Letztlich ist der zeitliche Übergang zum Alter so individuell, wie es Menschen gibt.

Oft ist das Alter begleitet vom Nachlassen der körperlichen Kräfte. Schicksalsschläge wie schwere, fortschreitende Erkrankungen, der Verlust des Partners oder der Partnerin, Einsamkeit oder auch das Fehlen finanzieller Mittel durch zu kleine Rente, verschärft durch Inflation und hohe Energiepreise.

Wer loslegen will, muss erst einmal loslassen. Gerade im Alter muss ich vieles loslassen, muss mich schmerzlich von geliebten Verstorbenen trennen, kann vielen schönen Aktivitäten nicht mehr nachgehen.

Loslassen heißt hier vielleicht: von was muss ich mich trennen? Kann ich weiter in meinem viel zu groß gewordenen Haus oder meiner Vierzimmerwohnung bleiben. Ist es nicht besser, in eine barrierefreie Wohnung zu ziehen, in ein betreutes Wohnen oder vielleicht die intensive Pflege eines Heimes in Anspruch zu nehmen?

Manchmal fängt das Loslassen mit Aufräumen an. So viel hat man an schönen Dingen angesammelt. Möbel, Bücher, Schallplatten, Briefe und Ansichtskarten, Fotos. Brauche ich das alles noch? Das meiste davon wird die nachfolgenden Generationen nicht interessieren. Sie werden es irgendwann entsorgen.

Loslassen ermöglicht hier vielleicht ein neues Loslegen. Gibt es nicht neue Sichtweisen im Alter über das was wirklich leben lässt? Eigentlich ist es ganz einfach und doch so schwer: Tragfähige Kontakte zu anderen Menschen, liebevolle Begegnungen sind viel bedeutsamer als aller Wohlstand und Besitz.

Aber was kann ich dafür tun? Meine eigenen Prägungen können mir dabei massiv im Weg stehen. Enttäuschungen und Skepsis, ja auch fehlender Antrieb, vielleicht auch depressive Stimmungen verhindern oft das Loslegen. Da brauche ich vielleicht Menschen in meiner Umgebung, die meine Situation wahrnehmen und mich an die Hand nehmen, Menschen, die mir Selbstvertrauen schenken, mutige Schritte zu wagen. Manchmal brauche ich dabei auch die Hilfe eines Arztes bzw. eines Psychotherapeuten.

Viele können aber gerade durch das Loslegen zu neuen Ufern aufbrechen, beleben alte Freundschaften, verabreden sich zu Spielenachmittagen, merken wie ihnen die Teilnahme an



Aktivitäten der Seniorenarbeit in der Gemeinde guttut. Manche kochen zusammen, nehmen an Tagesausflügen teil oder fahren gemeinsam in Urlaub. Für mich habe ich den hohen Wert von Geburtstagsbesuchen entdeckt, die ich als Mitglied des Besuchsdienstes an St. Aldegundis in Büttgen wahrnehme. Es ist schön zu erleben, dass in diesem Kreis, der für Interessierte offen ist, auch Menschen mitmachen, die selbst das 80. Lebensjahr überschritten haben.

Bei Älteren mit einer Pflegegrad-Einstufung kann das Wahrnehmen von Angeboten in der Tagespflege wieder neue Kräfte freisetzen.

Eine Bekannte meinte zu mir, gerade wenn die Kräfte schwinden, sich ehrenamtlich einzusetzen, sei die Stunde des Betens für die vielen Anliegen dieser Welt gekommen. In unseren Gemeinden und an vielen Orten gibt es starke Gebetsgemeinschaften gerade älterer Menschen mit vielfältigen körperlichen Einschränkungen.

Möge es uns im Alter gelingen, loszulassen, um neu loslegen zu können.

RICHARD DERICHS

Wir starten unseren Fotowettbewerb mit Euren Bildern vom Sommer 2022 unter dem Motto: Wir legen los!

Sendet uns Eure Fotos ob groß oder klein, farbig oder schwarz-weiß, von nah oder fern; Hauptsache, es ist was los. Wer mag, kann uns auch eine kurze Erläuterung zu dem Foto senden (max. 3 Zeilen).

Bitte schickt das Foto bis zum 30. September 2022 entweder als Ausdruck an:

Pastoralbüro Kaarst Redaktion Format 4 Rathausstraße 10 41564 Kaarst

oder per Mail an: format4@katholisch-in-kaarst.de

Zu gewinnen gibt es auch etwas:

- 1. Preis: 1 Gutschein vom Restaurant Laguna, 25 €
- 2. Preis: 1 Gutschein von der Buchhandlung Esser, 15 €
- 3. Preis: 1 Gutschein von der Eisdiele La Rosa in Büttgen, 10 €

Wir freuen uns auf viele Fotos und sind schon ganz gespannt, was alles losgelegt wurde.

Dr. Ulrike Nienhaus

Mit der Einsendung der Bilder stimmen sie der Veröffentlichung im Pfarmagazin Format4 mit Namensnennung zu. Alle eingereichten Bilder bitte mit Urhebernamen beschriften (Rückseite) oder benennen. Per Mail eingereichte Bilder müssen eine druckfähige Größe von min. 2000 px an der längsten Seite haben.

# Loslassen und loslegen

"Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", Bachs Toccata in d-Moll, "Christ ist erstanden", "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn (Gen 32)" - echte Klassiker, die Menschen auswendig kennen! Denkste! Schon seit einiger Zeit merken wir die Umbruchsituation. Jüngeren Leuten geht im "normalen" Sonntagsgottesdienst nicht mehr automatisch Herz und Seele auf, wenn wir lange predigen und Sprachformen und Lieder aus unserer Tradition auswählen. Vieles ist nicht mehr vertraut sondern fremd. Es ist nicht mehr ihre Sprachund Musikwelt.

Auch die Rolling-Stones-Fans sind ja mittlerweile oft älter als 70 Jahre.

Wir diskutieren daher im Moment, welche Formen von Gottesdienst, welche Sprache, welche Musik es braucht, damit Menschen wieder Zugang zum Gottesdienst und vor allem zu Gottes Wort und seiner befreienden Botschaft bekommen.

Denn darum geht es ja eigentlich, wenn wir Gottesdienst feiern.

Martin Luther hat in seiner berühmten Torgauer Formel erklärt, was Gottesdienst will. Einen Gottesdienst macht aus, sagt er, dass unser lieber Herrgott mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang". Das geht auf vielfältige Weise.

Wie bekommen wir also den Spagat zwischen dem Lebendighalten der Tradition in klassischen Gottesdiensten und neuen Formen hin.

Was halten wir weiter fest und wo brechen wir neu auf?

Für mich als Pfarrerin ist das schmerzhaft und verheißungsvoll zugleich. Ich bin in unseren Traditionen zuhause. Ich schätze sie - wie den sonntäglichen Predigtgottesdienst, egal ob hörend oder selbst predigend. Aber wir als Pfarrteam sind eben auch zusammen mit dem Presbyterium dafür verantwortlich, dass Gottes Wort weiterhin unter die Menschen kommt. Wenn Menschen sagen: "So wie es ist, kriege ich keinen Zugang", dann braucht es wohl den Mut neue Wege zu wagen. Wir müssen die Angst vor dem Scheitern loslassen.

Gott sei Dank erzählt uns die Bibel von vielen gewagten Aufbrüchen, auf denen am Ende Gottes Segen lag.

Das macht uns Mut, ab September auf Probe neu loszulegen und etwas vom Vertrauten zu lassen – ohne es ganz aufzugeben. Denn auch der klassische Gottesdienst bleibt uns kostbar.

Wer in den nächsten Monaten einmal in unseren Gemeindebrief schaut, der wird die Veränderung im Gottesdienstplan sehen. Da gibt es wechselnde Uhrzeiten und viele neue Formen neben dem klassischen Predigtgottesdienst. Wir wollen Gottesdienste wandernd oder radelnd auf dem Weg feiern, Gottesdienste für alle Sinne



# Raum, um so zu sein, wie ich bin

anbieten, meditative Yoga-Andachten mit biblischen Texten fortsetzen, Talkgottesdienste mit wechselnden Gästen ausprobieren und vieles mehr.

Unsere Köpfe sind voller Ideen. Viele Menschen fangen gerade an mitzudenken, kommen mit Vorschlägen und wollen sich beteiligen. Wir sind gespannt, welche Schätze wir entdecken werden. Auch wenn bestimmt nicht alles sofort rund läuft und manche Menschen die Veränderung eher als Verlust erleben.

Es bleibt ein Wagnis. Wir geben etwas von der sonntäglichen Sicherheit mit ihrem klaren Rhythmus auf. Und fragen uns: Liegt da Segen drauf?

"Prüfet alles, aber das Gute behaltet"

sagt der Apostel Paulus. So werden wir es mit allen neuen Formen tun: Loslegen und immer wieder innehalten, um zu sehen, ob es dem Evangelium dient, ob Menschen so einen Zugang zu Gott und zu Jesus Christus gewinnen. Denn das ist doch unser Auftrag als Kirche.

Los geht's also!

Dr. Maike Neumann ev. Pfarrerin

Ich durfte in diesem Jahr einige Kinder der Sebastianus-Förderschule auf ihrem Weg zur Erstkommunion begleiten.

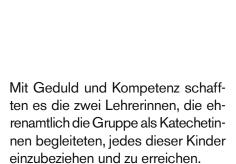
Ich sage bewusst "durfte", denn es war für mich eine große Bereicherung! Schon bei den gemeinsamen Schulgottesdiensten in den letzten Jahren habe ich viel gelernt. Da die Schule von Kindern mit den unterschiedlichsten geistigen und körperlichen Behinderungen besucht wird, sind die Lehrerinnen und Lehrer darauf eingestellt, sehr individuell auf die Kinder einzugehen und jedes einzelne nach seinen Bedürfnissen zu fördern.

Die Reaktionen der Kinder sind nicht immer berechenbar und so läuft nicht immer alles nach Plan – was aber auch niemand erwartet!

Die Lehrerinnen und Lehrer sind erstaunlich flexibel und zugewandt, spontan und tiefenentspannt, klar in ihren Ansagen und gleichzeitig immer liebevoll und auf Augenhöhe.

Also haben wir versucht, auch unsere Erstkommunionvorbereitung mit dieser Haltung durchzuführen: wir haben gekürzt, angepasst und vereinfacht – und uns dann überraschen lassen!

Es war für mich faszinierend, die acht Kinder mit ihren ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Handicaps kennenzulernen und zu erleben: der eine spricht gar nicht, die andere zumindest nicht mit Fremden, aber eine dritte ist voller Überschwang und spricht am liebsten alles mit. Der nächste bewegt sich eher ungern, wohingegen sein Nachbar so schnell ist, dass man ihn kaum eingefangen bekommt.



Besonders gefallen hat den Kindern die Kirchenführung, bei der sie sich in der Kirche frei bewegen und alles entdecken konnten. Das Tollste war, als unsere Kirchenmusikerin Frau Monz uns die Orgel vorführte und jedes Kind einmal auf der Orgel spielen ließ – und die Kinder dann richtig loslegten!

Das einzige inhaltliche Ziel, das wir uns für unseren Erstkommunionkurs gesetzt hatten, war, den Kindern das diesjährige Motto der Erstkommunion erfahrbar zu machen:

"Jesus lädt uns alle ein!"

Sie sollten sich in der Kirche willkommen fühlen und spüren: Da gibt es einen Gott, der liebt mich genau so, wie ich bin. Ich jedenfalls habe das nach dem halben Jahr mit dieser tollen Kommuniongruppe nochmal ganz neu verstanden.

Brigitta Berweiler



# Eltern sein – Loslassen für Fortgeschrittene

Eltern sein, das ist eigentlich ständiges Loslassen. Es beginnt schon mit der ersten zarten Idee unseres eigenen Kindes. Von da an sind wir gebunden, erst an die Vorstellung, an die unendlichen Möglichkeiten, die dieser neue Mensch, die unser Kind, auf der Welt hat. Dann immer mehr an die wirkliche Person, die in unser Leben tritt.

Manche von uns müssen schon an diesem Punkt all die unendlichen Möglichkeiten loslassen, wenn der Wunsch sich einfach nicht erfüllen möchte, wenn ein geliebtes Kind sich verabschiedet, ohne dass die Eltern es wirklich kennenlernen durften.

Aber auch Geburt ist Ioslassen, als Mutter lässt man Ios, lässt sein Kind aus dem vollumfänglichen Schutz in die raue Welt. Nicht sehr weit, meist nur bis in die eigenen Arme oder die der Familie.

Trotzdem ein sehr entscheidendes Loslassen.

Und von diesem Moment an geht es Schlag auf Schlag, manche Phase scheint zwar ewig zu dauern, im Rückblick geht es aber doch immer viel zu schnell.

Das erste Fortbewegen, die erste feste Nahrung, der eigene Wille, der erste Zahn, die ersten Schritte, ein paar Stunden bei Oma und Opa oder der besten Freundin, der erste Tag in Betreuung und jetzt im August der erste Tag im Kindergarten, die ersten eigenen Freunde, die erste Übernachtung ohne Mama und Papa, der erste Schultag, der Ernst des Lebens. Erstkommunion, Schulwechsel, erste große Liebe, Firmung, Schulabschluss, Führerschein, Berufswahl...



All diese Momente und tausend andere sind Gründe zur Freude, manche feiern wir sogar groß, aber es sind auch Momente in denen wir loslassen. Müssen, können, dürfen. In denen unsere Kinder uns zeigen, dass sie es selbst können, dass sie eigene, tolle Persönlichkeiten sind, dass sie sich für eine der unendlichen Möglichkeiten entscheiden und die anderen wiederum dafür loslassen.

Diese Entscheidungen heißen wir nicht immer gut, auch haben wir manchmal das Gefühl, dass sich unser Kind vielleicht zu viel vorgenommen hat, ein Schritt noch Zeit hat, ein anderes Mal würden wir ihm vielleicht gerne eine Hand in den Rücken legen, manchmal vielleicht sogar ein bisschen anschubsen, weil wir denken, das schaffst du doch locker! Streng dich nur an!

Dabei steht das Band zwischen uns und unseren Kinder mal auf voller Spannung, mal ist es ganz locker. Wenn wir einfach ganz loslassen würden, ich glaube nicht, dass die Liebe weniger würde, das Band schwächer, aber wir würden allen Raum zur Entfaltung bieten, uns schlicht an dem wirklichen Menschen in unserem Leben freuen und uns von der Vorstellung der tausend Möglichkeiten verabschieden. Aberwirsind nur Menschen und da wo es so viel Liebe gibt, da ist auch viel Sorge, wir haben Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse, die nicht immer zu vereinbaren sind.

Das funktioniert einfach nicht ohne Spannungen und Reibereien, sie sind Teil unserer Liebe und die Erinnerung an eine wichtige Aufgabe: Loslassen!

In den ersten Tagen der Hebammenausbildung wurde uns beigebracht, wie essenziell das *Bonding*, also die Stärkung und Förderung der Bindung zwischen Eltern und Kind, gleich nach der Geburt, ist.

Als Mutter durfte ich es dann selbst erleben.

Für manche ist es Liebe auf den ersten Blick, andere Eltern müssen ihr Kind erst noch einmal neu kennenlernen, in den allermeisten Fällen wird das Band aus Liebe, das oft schon mit Beginn der Schwangerschaft da ist, so fest und eng geknüpft, dass es uns Eltern die schlimmsten Nächte überstehen lässt und unseren Kindern ein unerschütterliches Vertrauen in uns als Eltern schenkt.

NINA WITTE



# Die Notfallseelsorge sucht neue MitarbeiterInnen für ihr Team!

Wir als Ökumenische Notfallseelsorge im Rhein-Kreis Neuss

begleiten Menschen in unvorhergesehenen schweren Situationen oder Unglücken:

Wenn eine Todesnachricht überbracht werden muss, wenn ein Unfall passiert, wenn jemand nach einem Todesfall allein ist, wenn jemand schreckliche Erlebnisse verarbeiten muss... die Notfallseelsorge kommt und ist da, begleitet, tröstet, hält den Schmerz mit aus, ist "erste Hilfe" für die Seele!

Wir sind für diesen ehrenamtlichen Dienst speziell ausgebildet und gehen als Team – bestehend aus Seelsorger/Seelsorgerin und Assistent/Assistentin – in den Einsatz.

Wir suchen immer wieder Menschen, die sich einbinden und von uns ausbilden lassen, um unser ökumenisches Notfallseelsorge-Team zu verstärken.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

PFARRER GREGOR OTTERSBACH
PFARRERIN ANGELIKA LUDWIG

Kontakt: info@notfallseelsorge-neuss.de Information: www.notfallseelsorge-neuss.de

13 2.2022 **F**ORMAT



# Wir gratulieren Marlen Mertens zu ihrem 40-jährigen Dienstjubiläum.

Marlen Mertens ist seit dem 2. Mai 1982 Erzieherin in der Kita St. Antonius, wir bedanken uns für ihre pädagogische Arbeit und ihre Treue zu unserer Kita und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Gottes Segen!

Klaudia Hofmann und das Team der Kita St. Antonius



# Nach 44 Berufsjahren geht Maritta Baumann in den Ruhestand!

Seit 1978 hat sie mit viel Herzblut, Freundlichkeit, Kompetenz und Engagement viele Kinder und Familien in der Kita in Holzbüttgen begleitet.

So manches ehemalige Kindergartenkind kam als Elternteil zu ihr zurück und war sehr froh. Sie erlebte den Wechsel von Pastören, Gemeindereferenten, Leiterinnen und Kolleginnen.

Mit ihrem Ausscheiden verlässt uns eine liebgewonnene Kollegin, die uns immer mit Heiterkeit sowie Rat und Tat zur Seite stand.

44 Jahre stehen für...

#### Spielen und Lachen!

Mit Dir konnte man immer so viel machen.

#### Lesen und schreiben!

Viele Texte von Dir werden in Erinnerung bleiben.

#### Fröhlichkeit und Empathie!

Schlechte Laune gab es bei Dir nie.

#### Malen und basteln!

Die Kinder konnten immer viel Kreatives machen.

#### Musizieren und singen!

So manches Liedchen konnte erklingen.

#### Gespräche und Beratung!

Egal ob Kinder, Eltern oder Team; Du schenktest allen Menschen Beachtung.







#### · Unsere Angebote:

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs**und **Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle "balance".

# Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

#### Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen LosLös-Gruppen
- · Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

#### Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

St. Martinus Familienzentrum NRW

Kaarst, Im Hunengraben 17
Jutta Bücheleres

Katholisches Familienzentrum

St. Aldegundis Familienzentrum NRW Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls 

① 69870

Katholisches Familienzentrum St. Maria Familienzentrum NRW

Holzbüttgen, Bruchweg 18
Klaudia Hofmann ① 61325

Katholisches Familienzentrum St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

#### Theater und Feste!

Du gabst immer nur Dein Bestes.

#### Geschichten und Religion!

Unter Deiner Führung wurde so mache Erzählung zur Passion.

#### Frühdienst machen!

Und immer schon am Morgen ein fröhliches Lachen.

#### Vorschulkinder!

Ob Rasselbande, Wackelzähne, Lesebande und Co, sie wuchsen heran und waren froh.

#### Jahreszeiten!

Egal ob Frühling, Sommer, Herbst und Winter, sie wurden erlebbar für die Kinder.

#### Advent!

Sterne, Glockenklang, Engel und Singen, die frohe Botschaft konnte erklingen.

#### **Gruppenarbeit!**

Ob Sonnenstrahl ob Blume, Du warst immer bereit.

#### **Diplomatie und Toleranz!**

Du klärtest so manche Situation mit Geschick und Eleganz.

#### Entwicklungsbegleiter!

Alle Kinder entwickeln sich weiter.

#### Dankbarkeit!

Schön, dass es Dich gibt, Du wart immer dabei.

44 Jahre stehen für Veränderung...

Jetzt wirst Du neue Wege gehen und Du wirst sehen, auch die neue Zeit wird wunderschön!

Alles Gute für Dich, viel Gesundheit und Gottes Segen!

Sabine Pauls und das Team des FZ St. Maria in der Kita Holzbüttgen

15 2,2022 FORMAT



# Fleißige Sammler – Bienen

Bienenhonig schmeckt lecker! Das ist aber nicht der Grund, warum wir Menschen Bienen brauchen. Ohne die fleißigen Sammler hätten wir viel weniger Obst und Gemüse zu essen.

Bienen fliegen Blüten an, um Nektar und Blütenstaub zu sammeln. Mit ihrem Rüssel saugen sie den süßen Nektar vom Grund der Blüte und sammeln ihn in ihrem Magen. Der Blütenstaub sitzt oben in der Blüte an wackelnden Stängeln. Mit ihren Haaren streifen sie ihn ab, tragen ihn zur nächsten Blüte und bestäuben sie. Nur aus bestäubten Blüten wachsen Früchte. Viele Bienen, viele Früchte!

#### Die Wildbiene

ist die wilde Schwester der Honigbiene. Sie lebt lieber allein und fliegt nur ganz bestimmte Blüten an. Wo und wann sie diese Blüten findet, weiß sie ganz genau. Ihr Nest baut sie in kleine Erdlöcher oder in hohle Halme. Deshalb findet sie Insektenhotels besonders toll.

Tipp: Unter www.spatz-heft.de erfährst du, wie du ein solches Hotel für Wildbienen aus Bambusstäben basteln kannst.



#### Die Honigbiene

Hast du schon einmal bemerkt, dass die Honigbiene braun-schwarz gestreift ist und nicht gelb-schwarz wie Biene Maja? Weil an den feinen Haaren ihres Körpers oft gelbe Pollen kleben, sieht das Braun aber ein bisschen gelb aus. An ihren Hinterbeinen tragen Bienen kleine Höschen, in die sie den Blütenstaub stopfen. Dieser Pollen ist die Hauptspeise der Honigbienen. Damit sie ihn auf dem Flug nicht verlieren, verkleben sie ihn mit Nektar und Spucke – praktisch!

#### Eine Königin

... herrscht über ein Volk von Honigbienen. Nur sie kann Eier legen und für Nachwuchs sorgen. An einem Tag können das bis zu 2000 Eier sein! Die Königin ist viel größer als die anderen Bienen. Jedes Ei legt die Königin in eine Wabe aus Wachs, die Bienen zuvor bauen. Die Waben haben sechs Ecken und sind genau gleich groß. Das Wachs "schwitzen" Bienen einfach aus. Daraus kann man später Kerzen machen.

#### Rauch macht Bienen friedlich!

Im Smoker verbrennen Kräuter und Holzspäne.

#### Der Imker

... kümmert sich um die Bienen und erntet den Honig. Er gibt ihnen im Bienenstock ein Zuhause, passt auf, dass sie nicht krank werden, und füttert sie im Winter. Weil Bienen es gar nicht mögen, wenn man sie in ihrer Wohnung stört, trägt er bei seiner Arbeit einen besonderen Anzug und schützt sich so vor Stichen.



#### **Der Bienenstock**

In einem Bienenstock leben mehrere Tausend Honigbienen. Einige Bienen putzen das Haus, andere füttern den Nachwuchs. Arbeiterbienen fliegen zu den Blüten aus. Aus dem Nektar machen Bienen Honig. So haben sie im Winter, wenn keine Blumen blühen, genug zu essen. Für einen Teelöffel Honig müssen zwölf Bienen ein Leben lang sammeln!



#### Wo ist der Honig?

Den Honig füllen die Bienen auch in Waben, die sie mit einem Deckel aus Wachs verschließen. Sind viele Waben zu, ist es Zeit für die Honigernte. Der Imker öffnet sie und schleudert den Honig mit einer Maschine heraus. Mit der Ernte eines Bienenvolks kann man in einem guten Sommer 50 Gläser Honig füllen!

von: aus der Zeitschrift "Spatz" (Heft September 2019), Text: Annegret Gerleit © Don Bosco Medien 2019, In: Pfarrbriefservice.de

# Gesundes Joghurteis für heiße Tage

Kühles schmeckt besonders gut, wenn die Temperaturen steigen. Besonders, wenn dieses Joghurteis auch noch gesund ist!

#### Du brauchst dafür:

- 250 g Sahnejoghurt
- drei Esslöffel Honig oder Agavendicksaft oder Ahornsirup
- acht Muffinformen aus Papier
- zum Garnieren Obst, Nüsse oder kleine Keksstücke

#### So wird's gemacht:

- 1. Vermische das Sahnejoghurt mit dem Honig oder einem anderen Süßungsmittel
- 2. Dann gib in jede Muffinform einen großen Esslöffel von deinem gesüßten Joghurt. Damit kannst du acht Formen füllen.
- Jetzt dekorierst du deine Joghurteismuffins nach Lust und Laune mit Obst, Nüssen oder kleinen Keksstücken.
- 4. Dann ist es Zeit, dein Werk für ein paar Stunden in den Gefrierschrank zu stellen.
- 5. Lass dir das Eis schmecken!



aus: Regenbogen - Katholische Kinderzeitschrift, Nr. 15 - 2020/21, S. 5, mit freundlicher Genehmigung, In: Pfarrbriefservice.de

# Feste im Kirchenjahr – für Kinder erklärt



#### **Erntedank**

Im Herbst sind die Tage kürzer. Die Blätter auf den Bäumen verfärben sich und fallen ab. Die Bauern haben ihre Ernte eingebracht.

Die Scheunen sind voll. Auf dem Markt findest du frische Äpfel, Birnen, Nüsse, Kartoffel, Kürbisse und Herbstblumen.

Es ist Zeit, Gott zu danken für die Ernte und für alles Gute, was er hat wachsen lassen. Wir Christen feiern den Erntedanksonntag.

#### Allerheiligen, Allerseelen

Anfang November hat die dunkle Jahreszeit begonnen. Am Morgen überzieht grauer Nebel das Land. Wir verabschieden uns von der schönen Zeit. Dennoch gibt es einen Grund zum Feiern: Wir kennen Menschen, die Jesus nachgefolgt sind und jetzt bei Gott wohnen.

Wir hoffen, dass wir, wenn wir gestorben sind, wie sie bei Gott leben. Wir denken auch an unsere lieben Verstorbenen, deren Gräber wir besuchen.





#### Das Fest des heiligen Martin

Alle Kinder kennen den heiligen Martin. Fast jedes Kind hat eine Martinslaterne gebastelt. Wenn es dunkel wird, ziehen wir durch die dunklen Straßen des Ortes. Dabei denken wir an die helle Freundlichkeit des Heiligen. Alle Kinder wissen, dass auch sie ein warmes Licht der Liebe Gottes anzünden können. Wir feiern dieses Fest am 11. November.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de. Bilder Bianka Leonhardt

# Aktuelle Infos und Veränderungen im Pfarrverband

#### Gemeindereferentin Mara-Lena Hahn

Wir gratulieren herzlich Mara-Lena Hahn, geb. Messing, und Colin Hahn zur Hochzeit! Nun heißt es für sie und uns, sich an den neuen Nachnamen zu gewöhnen. Bis auf Weiteres gelten die bekannten E-Mail-Adressen weiter.

Übrigens: Nächstes Jahr wird in Kaarst die kirchliche Hochzeit stattfinden!



Gemeindereferentin Mara-Lena Hahn

#### Kaplan Neuhoff kommt aus Bensberg zu uns!

Zum 1. September 2022 wird Kpl. Clemens Neuhoff seine erste Kaplansstelle in Kaarst antreten.

Die vergangenen drei Jahre war er als Seminarist, Diakon und seit der Priesterweihe 2021 als Kaplan in Bensberg tätig. Der Umzug nach Kaarst und der Einzug in die Wohnung sollen bis Mitte September abgeschlossen sein. Kpl. Neuhoff ist gebürtiger Kölner, in Nippes aufgewachsen und hat in Bonn Theologie studiert. Sobald er gut angekommen ist, werden wir ihn feierlich willkommen heißen.

#### Abschied Pater Mathäus und Kaplan Joseph Abitya am Samstag, 27. August 2022

Mit dem Eintritt in den Ruhestand verlässt P. Mathäus Kaarst und kehrt in seine indische Heimat zurück. Sein Orden entsendet ihn in die von ihm mitgegründete Musik-Akademie. Auch die Zeit von Kpl. Joseph Abitya in Kaarst geht zu Ende und er wird auf eine neue Stelle im Bistum versetzt. Wir verabschieden beide am Samstag, 27. August, mit der Abendmesse um 18 Uhr in St. Martinus und einem anschließenden gemeinsamen Abend im Pfarrgarten.

Bei der Gelegenheit werden wir auch offiziell Pfr. Michael Kudlaszyk vorstellen, der seit Juli als Subsidiar bei uns tätig ist.



Pater Mathäus Mailady



Kaplan Joseph Abitya



# Erst loslassen, dann loslegen

Wenn ich im Laufe meines Berufslebens neue Stellen angetreten habe, war das in der Regel auch mit einem Umzug in eine neue (Dienst-)Wohnung verbunden. Wenn ich für den Umzug gepackt habe, habe ich die Gelegenheit auch immer genutzt, um auszumisten. Dinge, die ich nicht mehr brauchte oder die zum Ballast geworden waren, habe ich aussortiert. Für die Sachen und Möbel, die mir wichtig waren, habe ich am neuen Ort einen neuen guten Platz gesucht und gefunden.

Auch innerlich habe ich versucht, den Abschied und Neubeginn bewusst zu zelebrieren. Ich habe die Verabschiedungsfeiern genossen.

Es tut gut, zu so einer Gelegenheit einmal ausdrücklich danke gesagt zu bekommen und sich auch selbst ehrlich daran zu freuen, was man alles gemeinsam geschafft hat. Manchmal habe ich mir ein Album oder ein Plakat zusammengestellt, in dem ich die schönen Erlebnisse und guten Erfahrungen gesammelt habe, um sie als kostbaren Schatz mit in den neuen Lebensabschnitt zu nehmen.

Auf der dienstlichen Ebene habe mich bemüht, Projekte gut zu Ende zu bringen, die Weiterführung oder Nachfolge zu klären und eine gute Übergabe zu machen. Das half mir auch persönlich, mit den Dingen abzuschließen und sie loszulassen. Natürlich gab es auch Dinge, die nicht gut gelaufen waren, die ich unfertig zurücklassen musste. Dann tat es gut, das ehrlich anzuschauen, zu akzeptieren und zurück in Gottes Hände zu legen.

Es ist auch nicht einfach, immer wieder Menschen und Beziehungen zurückzulassen, in dem Wissen, dass man nur wenige Freundschaften auf Entfernung weiterführen kann und wird. Manchmal fühle ich mich schuldig, dass ich dadurch Menschen im Stich lasse. Aber ich muss erkennen: Meine Kapazitäten sind begrenzt. Nur wenn ich auch Dinge beende, habe ich Platz für Neues. Aber dass Dinge nur für eine bestimmte Zeit angelegt sind, macht sie nicht weniger wertvoll, im Gegenteil.

Alles hat seine Zeit! Das ist ein großer Reichtum.

Wenn ich so den Abschied bewusst und mit ganz viel Dankbarkeit zelebriert habe, kann ich mit Zuversicht in das Neue hineingehen – und mit ganz viel Demut. Weil ich weiß, dass auch meine Zeit für die neue Aufgabe begrenzt ist, genau wie meine Fähigkeiten und Möglichkeiten. Dass mich Gott aber mit all meiner Begrenztheit genau hier und jetzt gebrauchen wird und meine Arbeit auch auf der neuen Stelle mit seinem Segen begleitet!

Ich bin froh, dass unser Glaube mir Formen und Rituale anbietet, die mir helfen, Veränderungen und neue Lebensabschnitte in meinem Leben bewusst zu gestalten:

- Es war schön, bei meiner Verabschiedung aus Dormagen oder Solingen mit der ganzen Gemeinde Messe zu feiern und dabei voller Inbrunst Danklieder zu schmettern.
- Als wir mit den Kindern in ein eigenes Haus gezogen sind, kam Pater Mathäus vorbei, um es in einer kleinen Feier mit uns zu segnen.
- Wenn ich mit einer Sache, die mich belastet, abschließen will, kann ich es in einem persönlichen Gespräch mit einem Seelsorger loswerden und in der Beichte Gott um Vergebung bitten.
- Es ist immer wieder etwas Besonderes für mich, Kindern, die den Kindergarten verlassen und in die Schule kommen, die Hände aufzulegen und sie zu segnen – und ich bin den Kollegen dankbar, die das bei meinen Kindern tun.

Wenn Sie sich einen Segen für eine besondere Situation wünschen, ein klärendes Gespräch oder ein Ritual, um einen Übergang zu gestalten – sprechen Sie uns Seelsorgerinnen und Seelsorger gerne an!

Brigitta Berweiler

## Christsein – wer oder was bleibt?

Ist es in der aktuellen Situation in der Kirche jemanden zu verdenken, wenn er oder sie sich abwendet? Daran zweifelt, ob es noch die Kirche ist, in die wir unsere Hoffnung setzen und beheimatet sind? Wer einfach eine Auszeit braucht, um nicht selbst daran zu zerbrechen?

Insbesondere wenn die Missbrauchsfälle nicht weit weg erscheinen, sondern vor unserer Tür angekommen sind.

Das Erbe Christi steht immerhin auf dem Spiel. Dennoch hat erst das Christentum trotz aller Missstände Begriffe wie Gewissen, Mitleid, Nächstenliebe und überhaupt so etwas wie Frieden und Recht zwischen Menschen und Völkern zu unseren Vorfahren gebracht.

Zurück zur aktuellen Krise: Ökonomen wägen gerne Chancen und Risiken ab. Das Risiko besteht, dass die Kirche an der Krise zerbricht und an Bedeutung in der Gesellschaft verliert.

Besteht nicht auch die Chance, durch einen Neuanfang gestärkt durch und aus der Krise zu gehen?

Der Benediktinermönch Pater Anselm Grün hat sich im Frühjahr 2022 in einem Buch mit dem Titel: "Warum ich in der Kirche bleibe" auf das Thema Missbrauch eingelassen. Sein Credo: "Kirche erneuern statt in Schockstarre verfallen". Die Kirche müsse sich den Aufgaben stellen: das Leid der Betroffenen – die Gründe des Machtmissbrauchs – die Antwort der Kirche.

Also, alles aufzudecken, was an Unrecht geschehen ist, das Leid anzuerkennen, zu betrauern, sich für die Opfer einzusetzen und für eine angemessene Bestrafung der Täter. Die Gründe des Missbrauches erforschen heißt, die Machtstrukturen in der Kirche und die Rolle des Priesters zu hinterfragen. Sexueller Missbrauch sei immer Missbrauch der Macht und könne in Zukunft verhindert werden, wenn die Kirche einen anderen Umgang mit der Sexualität lehre.

Letztlich muss die Kirche Antwort geben - an ihren Strukturen arbeiten. Der synodale Weg sei wichtig, die Krise sollte auch als spirituelle Herausforderung angenommen werden.

In erster Linie sei an einem neuen Priesterbild zu arbeiten. Selbst Papst Franziskus kritisiere die Klerikalisierung als große Gefahr für die Kirche. Der Zugang zum Priesteramt sei neu zu bedenken. Die Frauenfrage sei dringlich, es gäbe keine theologischen Gründe, Frauen vom Priesteramt auszuschließen.

"Wer in der Kirche das Wort Gottes verkündet, muss zuerst auf die Sehnsucht der Menschen hören und an diese Sehnsucht glauben. Doch um dies tun zu können, muss ich mich meiner eigenen Sehnsucht stellen."

In der aktuellen Diskussion wird deutlich, dass es Spannungen gibt zwischen den Initiativen in Deutschland und der Weltkirche, also dem Papst in Rom. Entscheidend ist – auf dem Weg zu sein. Die Mühlen der Kirche mahlen für die heutige Zeit zu langsam. Dennoch sei natürlich alles mit Bedacht voranzubringen. Wie heißt es so schön, sonst hätte die Kirche Christi keine 2000 Jahre überlebt.

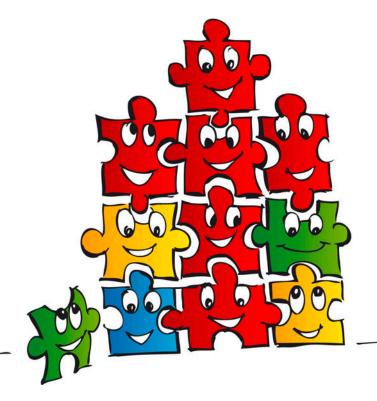
Letztlich sind wir alle ein Teil der Kirche. Jeder kann seinen noch so kleinen Teil zur Erneuerung beitragen.

Kirche ist Gemeinschaft, sind Freundinnen und Freunde, Menschen, die gemeinsam durch das Leben gehen. Es ist spirituelle Heimat, die uns Halt und Kraft und Hoffnung gibt. Ja, uns auch enttäuscht und erschüttert. Die Kirche ist keine Illusion, kein Theater, und schon gar nicht heilig. Oder wie es Papst Franziskus in einem Interview formuliert hat – ein "Feldlazarett".

BERNHARD WOLFF

siehe auch:

Anselm Grün, Warum ich in der Kirche bleibe, Münsterschwarzach 2022



# Info zur Firmung und Firmvorbereitung in der Pfarreiengemeinschaft

In diesem Jahr beginnt die Firmvorbereitung für die Firmung im Jahr 2023 unter dem Motto "Gemeinsam leben". Anders als in den vergangen Jahren wird erst nach den Sommerferien die Anmeldung zur Firmvorbereitung beginnen.

Ebenso ist daran gedacht die Zusammenstellung der Firmgruppen ein wenig zu ändern, soweit das möglich ist. Was ist der Hintergrund? Was ist die Idee?

Unsere vier Pfarreien in Vorst, Kaarst, Holzbüttgen und Büttgen/Driesch haben viele Aktivitäten im Rahmen der Kirchengemeinden zu bieten. Viele Menschen bringen sich an unterschiedlichen Stellen ein.

Firmanden können am besten ihre jeweilige Gemeinde kennenlernen, wenn sie mit Firmkatecheten, die vor Ort wohnen und sich im jeweiligen Ort engagieren, gemeinsame Wege in dieser Gemeinde gehen. Weil sich Firmanden in ihrer Gemeinde beheimatet fühlen sollten, ist ihre Beteiligung am Ort sinnvoll. Daneben kann eine solche Form der Firmvorbereitung das Gemeindeleben bereichern. So werden die aktiven Christen einer Gemeinde ihre Firmanden deutlicher wahrnehmen als in den letzten Jahren,

in denen es corona-bedingt schwieriger war.

Soweit die Idee!

Was braucht es nun zur Umsetzung einer solchen anderen Firmvorbereitung?

- 1. Firmkatecheten aus den einzelnen jeweiligen Gemeinden, die sich Zeit nehmen wollen für die Firmanden, die im Rahmen von Katechetenrunden Lust haben auf eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben, die bereit sind zu einer Präventionsschulung und der Einholung eines Führungszeugnisses.
- 2. Aktive Christen und Pfarreigruppen in den einzelnen Gemeinden, die für die jugendlichen Firmanden Räume öffnen und Chancen im eigenen Gemeindealltag bieten wollen.
- 3. Firmanden aus einem Ort, die sich auf einen regelmäßigen Gruppentermin in ihrer Wohn-Gemeinde einigen können und die bereit sind die eigene Pfarrgemeinde besser kennenzulernen.

Mir als Verantwortlicher vom Pastoralteam ist bewusst, dass diese Form zunächst nicht einfach umzusetzen ist. Dennoch scheint sie mir in der derzeitigen Situation zunächst einmal der richtige Weg für die Zukunft – auch im Hinblick auf unsere Ortskirchengemeinden und das "Zusammenfinden" in größeren Einheiten.

Daher werbe ich nun sehr bewusst für Firmkatecheten aus den jeweiligen Kirchengemeinden. Ebenso bitte ich um die Bereitschaft, die Firmanden bewusst wahrzunehmen und vieles, was sie nicht automatisch wissen oder was ihnen mangels Erfahrung nicht mehr präsent ist, wohlwollend zu begleiten. Die Maßstäbe von früher und damals gelten heute so nicht. Daher braucht es ein konstruktives Miteinander, um gemeinsam Gemeinde am Ort zu sein und zu bauen.

Dazu will die Firmvorbereitung ab diesem Jahr 2022 auch dienen.

Gregor Ottersbach, Pfr. und Verantwortlicher Firmvorbereitung Kaarst-Büttgen

> Bild: Sarah Frank, Factum/ADP In: Pfarrbriefservice.de

# Lieber Kaplan Joseph,



Kaplan Joseph Abitya

Sie kamen kurz vor der Pandemie in ihr neues Wirkungsfeld. Sehr schade darum, denn viele Veranstaltungen fielen aus. Wir lebten lange in Isolation und stark eingeschränkt mit sozialen Kontakten und es gab wenig Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. Gerne stellen wir Ihnen ein paar "neugierige" Fragen zu Ihrer Person.

# Sind Sie auf dem Land oder in der Stadt aufgewachsen?

Ich bin auf dem Land aufgewachsen und liebe das Leben im Dorf oder auf dem Land.

#### Leben Ihre Eltern noch?

Nein. Mein Vater ist gestorben, als ich drei Monate alt war. Meine Mutter hat uns alle acht Kinder gut erzogen. Meine Mutter ist am 10. Juni 2013, drei Tage vor meinem Geburtstag, im Alter von 82 Jahren verstorben.

# Haben Sie Geschwister in Ihrer Heimat?

Ja, wir waren vier Jungs und vier Mädels. Ich bin das jüngste von acht Kindern.

# Wann fühlten Sie die Berufung, Priester zu werden?

Das ist eigentlich eine Berufung der ganzen Familie. Mein Vater wollte Priester werden und meine Mutter wollte Ordensschwester werden. Die Älteste wurde Schwester in dem Orden, in den meine Mutter eingetreten war. Der Jüngste dann, der bin ich, wurde Priester.

# Welches Gebet schenkt Ihnen viel Kraft?

Das Vater Unser.

Fand Ihr Entschluss Verständnis auch bei Ihren Freunden?
Ja, ich wurde von allen unterstützt.

# Vermissen Sie das Essen in Ihrer Heimat?

Einige Gerichte und Spezialitäten, die ich hier nicht habe,vermisse ich sehr, z. B. weiße Ameisen oder Heuschrecken.

#### Singen Sie gerne?

Ja, ich spiele auch Gitarre und Keyboard. Ich bin immer mit meiner Musikanlage ungezogen. Leider konnte ich meine musikalischen Talente hier in Kaarst nicht gut üben.

DIE FRAGEN STELLTE WERNER WINKES

#### • Kaplan Joseph Abitya Geboren am 13.06.1969 in

Terego, Uganda
Priesterweihe im Jahr 2000
Danach zwei Jahre Kaplan und
Pfarrer in Uganda
Ab 2005 Studium an der theologisch – philosophischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt
Von 2008 bis 2015 Seelsorger an "Bröl und Wiehl" (Waldbröl)
2015 Promotion
2015 bis 2019 Kaplan in
Köln-Worringen

Er besucht sein Heimatland einmal im Jahr. Seine Hobbys sind Gitarre und andere Musikinstrumente zu spielen, kochen und längere Spaziergänge unternehmen.

ab 2019 Kaplan in Kaarst

ab 2022 Kaplan in Wipperfürth



Seit 1.7.2022 ist Michael Kudlaszyk Ruheständler und gleichzeitig wurde er Subsidiar im Pfarrverband Kaarst-Büttgen (zunächst für die nächsten drei Jahre). Er kommt aus Kaarst und wohnt jetzt in Büttgen, somit wieder zurück in der Heimat: Herzlich willkommen Michael Kudlaszyk! Er schreibt über sein bewegtes Leben:

Liebe Gemeindemitglieder, lassen Sie es mich mit einem Bild darstellen. Wenn Sie von einem bestimmten Punkt aus west- oder ostwärts über unseren Globus wandern; immer geradeaus, kommen Sie irgendwann wieder an den Ausgangspunkt zurück – zumindest theoretisch. So ungefähr verlief mein priesterlicher Werdegang. Für jüngere Gemeindemitglieder komme ich aus einer katholisch geprägten Zeit, die diese allenfalls nur noch vom Hörensagen seitens der Großeltern kennen.

Seit 1.9.1971 mit meiner Familie in Kaarst ansässig, bin ich als sog.

# Michael Kudlaszyk

- Priester Mililtärpfarrer
- Bundespolizeipfarrer
- nun in Kaarst-Büttgen

Spätberufener (gelernter Verwaltungsbeamter bei der Stadt Düsseldorf) über den damals so benannten 2.Bildungsweg (Erzbischöfl. Abendgymnasium Neuss und Collegium Marianum; beides existiert inzwischen in Neuss nicht mehr), 1979 zum kath. Theologiestudium für Priesteramtskandidaten gekommen.

Studium in Bonn, Wien und Priesterseminar in Köln; Weihe 27.6.1986 im dortigen Dom durch den längst verstorbenen Kardinal Josef Höffner. Kurz danach ging es an den östlichen Stadtrand von Düsseldorf nach Erkrath (St. Johannes der Täufer) als priesterlicher Lehrbub (Kaplan).

Viele meiner damaligen Kurskollegen wechselten nach der 1. Kaplansstelle in die sog. Kategorialseelsorge; so kam ich zur Militärseelsorge bei der Bundeswehr.

Im Sommer 1990 zog ich direkt an die deutsch-dänische Grenze nach Flensburg; im Herbst 1994 von dort nach Mecklenburg-Vorpommern (Rostock-Warnemünde).

12 Jahre war ich im hohen Norden Pfarrer bei der Bundesmarine.

Wie nicht wenige Ex-Militärpfarrer zog es mich dann als Seelsorger zum damaligen Bundesgrenzschutz (heute Bundespolizei) nach München! Dort blieb ich noch knapp 6 Jahre bis September 2008.

Familiäre Veränderungen/Tod meines Vaters im September 2007

veranlassten mich wieder in Heimatnähe zu ziehen; sprich Rückkehr in das Erzbistum Köln.

Der damalige Personalchef meinte, das Bergische Land wäre doch was für mich und so wurde ich Pfarrvikar für immerhin 14 Jahre im Pfarrverband St. Suitbertus in Remscheid – bis zum 30.6.2022.

Durch Urkunde des aktuellen Kölner Kardinals bin ich seit 1.7.2022 nun offiziell in den Ruhestand versetzt.

Mein Wunsch und mein Ziel war es (um das Bild vom Beginn dieses Textes aufzugreifen) wieder in die alte Heimat zurückzukehren – wo ja u.a. noch ein Teil meiner Familie lebt.

Und so bin ich am Ende meiner priesterlichen Laufbahn wieder am Ausgangspunkt angelangt.

Ich hoffe, dass ich im hiesigen Pfarrverband noch einige Jahre als Priester mitwirken kann und darf.

Viele Bedingungen im Rahmen der Seelsorge von damals zu heute haben sich verändert; denen wir uns alle stellen müssen – doch eines bleibt; die Zusage Jesu, dass er in und bei seiner Kirche bleibt bis zum Ende der Zeiten – das sollte uns auch im Jahre 2022 und auch für die weitere Zukunft Trost und Hoffnung verleihen.

IHR PFARRER MICHAEL KUDLASZYK

# Pater Mathäus Mailady verlässt nach 9 Jahren die Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Pater Mathäus kommt 2013 nach einigen Jahren als Leitender Pfarrer in Wissen und Köln nach Kaarst. Nun möchte er als Pfarrvikar seinen priesterlichen Dienst für die Menschen leisten. Es bereitet ihm große Freude mit Menschen in Kontakt zu treten und für die Menschen da zu sein.

Nicht wenige Menschen in Kaarst kennen seine freundliche und liebenswürdige Art den Menschen zu begegnen. Auch seine Gottesdienste strahlen diese Lebensweise immer wieder aus.

Er sagt von sich:

"Ich bin besonders gut darin in dem täglichen Versuch, Mensch zu werden. Dies gelingt mir nur in der Begegnung mit anderen Menschen."

Das kann der Einzelne immer wieder spüren, wenn er Pater Mathäus begegnet.

Martin Buber hat einmal geschrieben: Der Mensch wird am Du zu Ich. Vielleicht ist hier am deutlichsten beschrieben, wie Pater Mathäus seine priesterliche Aufgabe versteht.

Hier in Kaarst hat Pater Mathäus verschiedene Aufgaben übernommen. Er war für die *kfd*, zeitweise für das Netzwerk, für den Kontakt zu den Senioren und für die Seniorenpflegeheime in der Pfarreiengemeinschaft zuständig. Zudem hat er sich besonders in der Einzelseelsorge denjenigen zugewandt, die in die Kirche aufgenommen

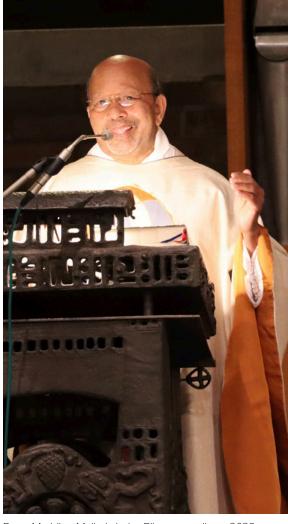
werden wollten, die im Erwachsenenalter gefirmt werden wollten oder konvertieren wollten.

Ebenso hatte er viele Menschen, denen er regelmäßig die Krankenkommunion gebracht hat. In Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Sonntags- und Werktagsgottesdienste hat er die Botschaft Jesu immer wieder verkündet und auf diese Weise den Menschen Mut zugesprochen und Lebensanregungen aus den biblischen Erzählungen gegeben.

Die Liebe zum Menschen und das Akzeptieren der Freiheit des Einzelnen waren dabei stets leitend, wie man auch an den von ihm aufgenommenen Videos während der Corona-Pandemie bei Youtube erkennen kann.

Viele Gemeindemitglieder wissen, dass Pater Mathäus eine Musikakademie in Indien gegründet hat. Bis heute ist er Chairman (Vorsitzender) in dieser Hochschule und hat sie daher aus Deutschland heraus begleitet. Seine zukünftige Aufgabe wird genau in dieser Musikakademie in Kerala liegen, denn nach der weltweiten Corona-Pandemie gibt es viel zu tun, damit die notwendigen Aufgaben für die Zukunft angemessen angegangen werden können.

Wir als Pfarreiengemeinschaft Kaarst/ Büttgen danken Pater Mathäus für seine vielfältigen Aufgaben, die er übernommen hat. Wir danken ihm für seine freundliche und zugängliche Weise des Umgangs mit den Menschen.



Pater Mathäus Mailady beim Pilgergottesdienst 2022

Wir danken ihm für seinen Glauben, den er auf menschliche Weise vorgelebt hat, und für den Dienst, den er hier in Kaarst vielfach geleistet hat.

Wir wünschen ihm für die Zeit in Kerala/Indien Gesundheit und Gottes Segen.

Mögen seine Anstrengungen für die Musikakademie auf vielfältige Weise Frucht bringen und er so vielen jungen Menschen die Chancen auf ein herausforderndes, aber auch gutes Leben im internationalen Rahmen ermöglichen helfen.

Gregor Ottersbach, Pfr.

Bild: Klaus Lauer

# Liebe Gemeindemitglieder, lieber Kaarsterinnen und Kaarster,

diese Ausgabe von Format4 erscheint Mitte August und wird danach an die Haushalte verteilt. Die Erstellung der Texte, die Gestaltung und das Design brauchen ihre Zeit, da sie rein ehrenamtlich gemacht werden – an dieser Stelle allen engagierten Damen und Herren der Redaktion und besonders dem Gestalter Leonard Sieg einen herzlichen Dank, ebenso den Damen und Herren, die die Verteilung übernehmen! Ca. sechs Wochen vor dem Erscheinen ist der Redaktionsschluss, ich schreibe diesen Text am 10. Juli 2022.

Diese Vorbemerkung ist wichtig für der Verständnis, dass in der Sommer-Ausgabe von Format4 das aktuelle Thema um die Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs gegen Msgr. Winfried Pilz, 1989 bis 2000 leitender Pfarrer von St. Martinus, nicht enthalten ist. Es geht dabei nicht um ein Ignorieren oder gar Verschweigen, sondern darum, dass heute, Anfang/Mitte Juli, noch nicht überblickt werden kann, welche weiteren Auswirkungen die veröffentlichten Aufrufe und die Berichterstattung haben. Jegliche Information, die Sie jetzt, vermutlich Ende August, in Format4 lesen könnten, wäre nicht mehr aktuell, sondern hätte den Stand von Anfang Juli. Da sich weitere Fakten wohl erst im Laufe des Julis und Augusts klären werden, wollen wir das Thema in der kommenden Ausgabe zum Advent behandeln.

Gleichzeitig sind Sie dazu eingeladen, auch anonymisiert, Ihre Gedanken, Meinungen und Beiträge bei der Redaktion von Format4 einzureichen. Sie können dies per E-Mail tun oder, falls Sie wünschen, in einem Briefumschlag ("Für Format4") in einem der Büros einwerfen oder einsenden. Ihre Beiträge werden dann, ggfs. geclustert, veröffentlicht.

Ulrich Eßer, Ltd. Pfarrer



Weitere Informationen zum Thema Intervention bei Missbrauch finden Sie hier: www.erzbistum-koeln.de/ rat\_und\_hilfe/sexualisiertegewalt/intervention/ oder drei Klicks www.erzbistum-koeln.de -> Rat und Hilfe

-> Sexualisierte Gewalt

#### Benötigen Sie professionelle Hilfe oder Kontakt?

Die Ansprechpersonen für Betroffene von sexualisierter Gewalt:

Tatjana Siepe (Psychologin)

© 0172 290 1248

Peter Binot (Kriminalhauptkommissar a.D. und psychologischer Berater) 3 0172 290 1534





VERLEGUNG DES STOLPERSTEINS

Dr. Winfried Selbiger

## Wenn aus Geschichten Geschichte wird...

Es hieß immer, dass die Bevölkerung von Büttgen während der Zeit des Zweiten Weltkrieges fast ausnahmslos katholisch war. Jüdische Mitbürger soll es nicht gegeben haben.

Vor zwei Jahren erfuhr dann Nadine Graber, Lehrerin an der Städtischen Gesamtschule Kaarst-Büttgen, in einem Gespräch von einem jüdischen Arzt, der in Büttgen gelebt haben soll: Dr. Winfried Selbiger. Dies nahm sie zum Anlass, gemeinsam mit einem Kollegen an der Gesamtschule eine Arbeitsgemeinschaft "Jüdische Geschichte in Deutschland" zu gründen.

Die damalige Zeit wird den Schülerinnen und Schülern durch diese Arbeitsgemeinschaft begreifbar gemacht und erhält ein Gesicht.

Nach ersten Rechercheversuchen merkte die Gruppe schnell, dass sie sich Experten mit ins Boot holen sollten. So wurden der Archivar der Stadt Kaarst, Sven Woelke, und der Historiker, Reinhold Mohr, auf das Thema angesprochen. Die Recherchen ließen das Leben des Arztes lebendig werden: Verfolgt, vertrieben, ausgewandert, zurückgekehrt und gescheitert – so läßt sich das Schicksal des jüdischen Arztes Dr. Winfried Selbiger beschreiben.

Unterstützung findet dieses Projekt auch durch die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Büttgen 1415 e.V., die durch den Arbeitskreis Heimatkunde seit vielen Jahren an der Erkenntnisgewinnung und der Einordnung historischer Ereignisse arbeitet.

Dr. Winfried Selbiger ließ sich 1932 in Büttgen als Hausarzt nieder. Fast zeitgleich mit der Gründung seiner Praxis wurde er Mitglied des Allgemeinen Ausschusses des Vereins St. Aldegundis-Stift Büttgen, der seit 1906 ein Schwesternheim zur häuslichen Krankenpflege und seit 1925 ein Krankenhaus in Büttgen an der Driescher Straße betrieb. Ende Oktober 1933 wurde er von den Nationalsozialisten in Schutzhaft genommen und erhielt ein Berufsverbot. Bei seiner Entlassung aus der Haft erhielt er die Auflage, weder seine Praxis noch seine Wohnung zu betreten und so entschloss er sich, auszuwandern und seine persönliche Freiheit zu retten.

Er floh nach Tansania. 1954 kam er nach Deutschland zurück und es schlossen sich verschiedene berufliche Stationen an. Ende 1961/Anfang 1962 verstarb er, ohne dass seine Todesumstände genau geklärt werden konnten. Reinhold Mohr hat die Lebensgeschichte von Dr. Winfried Selbiger niedergeschrieben. Diese wird in naher Zukunft in Buchform veröffentlicht werden.

Am Rathausplatz in Büttgen, an der Stelle, an der Dr. Selbiger praktiziert hat, wird am 20.10.2022 um 9.00 Uhr ein Stolperstein für ihn verlegt.

Dies ist der erste Stolperstein im Kaarster Stadtgebiet. Der Stolperstein soll an ein persönliches Schicksal eines Mitbürgers in Büttgen und an die Judenverfolgung während des Nationalsozialismus erinnern.

Es ist wichtig, durch diesen Stolperstein ein sichtbares Zeichen der Erinnerung zu setzen.

Geschichte wird hierdurch erlebbar und begreifbar.

Dr. Ulrike Nienhaus



Mit einer Darstellung der Priestergräber von St. Martinus im Osterheft 2022 haben wir eine Serie über die Friedhöfe in unserem Seelsorgebereich begonnen. Jetzt möchten wir dies fortsetzen mit einem Bericht über die Kriegsgräber in Büttgen. Autor ist der Vorsitzende des Ortsverbands Büttgen des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Peter Heines.

# Die Soldaten- und Kriegsgräber auf dem Friedhof in Büttgen

Wie auf fast allen Friedhöfen ist auch auf dem Büttgener Friedhof ein Gräberbereich mit gefallenen Soldaten und durch Kriegsgeschehen verstorbene Personen angelegt.

Hier wurden auf Feld 5 insgesamt 30 Grabstätten angelegt, in denen zwei Frauen und ein ausländischer Soldat, die aufgrund von Kriegshandlungen umgekommen sind, sowie 26 deutsche Soldaten, die im 1. und 2. Weltkrieg gefallen sind, ruhen; in einem weiteren Grab befindet sich eine weitere unbekannte Person.

Diese Gräber werden alle von der Stadt gepflegt und unterhalten.

Auf dem Gräberfeld 17 sind drei Angehörige der Familie Schoenen begraben, die ebenfalls bei den Kriegswirren im Jahre 1944 ums Leben gekommen sind; ein Kind wurde 1946 als "Beisatz" dazu bestattet.

Jährlich findet am Volkstrauertag für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges sowie für die Toten und Verfolgten der kriegerischen Auseinandersetzungen und Gewaltherrschaft eine Gedenkfeier durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge - Ortsverband Büttgen - in der Friedhofskapelle statt. Nach den Gedenkreden findet anschließend an den Kriegsgräbern noch ein Gedenken der dort Beerdigten unter Niederlegung eines Kranzes und unter Trompetenklängen statt.

Die Folgen aus den beiden Kriegen wirken noch bis heute nach.

Es gibt aber immer weniger Zeitzeugen, die aus eigenem Erleben und



Erleiden von den Grausamkeiten der Kriege berichten können.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sammelt ständig Geld für immer noch neu anzulegende weitere Kriegsgräberstätten und unterhält und pflegt diese Anlagen. Zur Finanzierung der Kriegsgräberkosten ist auch der VDK-Ortsverband Büttgen sehr rege, und führt seit vielen Jahren in den Stadtteilen Vorst, Holzbüttgen, Driesch und Büttgen regelmäßig Haussammlungen durch. Bisher wurden hierfür hohe Spenden weitergeleitet.

Für die Zukunft wird es aber mit dem Sammeln schwieriger: es fehlt der Nachwuchs! Allerdings wird es auch aus anderen Gründen zunehmend schwieriger mit dem Spendenaufkommen. Je länger die beiden Kriege vorbei sind, verliert sich das Verhältnis zum Geschehen und zu gefallenen Angehörigen.

Darüber hinaus finden ständig Spendenaufrufe zur Hilfe für große Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Brände, Krankheiten, Stürme etc. statt, Katastrophen, die ständig zunehmen. Aber leider steigen auch die Kriegsängste. Die Menschheit hat wieder einmal nicht aus den bisherigen Kriegsgeschehen gelernt. Momentan wird zu Hilfen für Menschen im Ukraine-Kriegsgebiet aufgerufen, weil durch unvorstellbare Zerstörung der Bauten und Infrastruktur wie Tötungen und Verletzungen der Menschen sowie Raub lebensbedrohende Umstände eingetreten sind.

Nicht nur das Leid der dortigen Menschen macht zu schaffen, bedingt durch die hierdurch entstandenen wirtschaftlichen Engpässe und Kosten ist auch allgemein das Budget unserer Bürger weiter eingeschränkt. Viele wachsen dennoch durch finanzielle und persönliche Hilfen über sich hinaus.

Es bleibt weiter zu hoffen, dass die Herrschenden einsichtig werden und Kriege und Gewalt zum Wohle aller abwenden.

Die heutigen Themen wie Frieden, ausreichende Versorgung der Menschheit, Arbeit, Pflege, Wohnraum für alle, Altersversorgung, Bildung, Gleichheit, Klimaschutz, Vormarsch der Wissensgesellschaft, Verkehr, Zugang zu den Ressourcen sind nur einige besonders wichtige Ansatzpunkte für ein verträgliches Leben.

Hoffen wir, dass uns der Herrgott in diesen schweren Zeiten beisteht.

PETER HEINES



# Loslegen... und wallfahren???

Büttgen wird im ältesten vollständig erhaltenen Pilgerbuch in Trier als im Jahre 1762 bereits bestehende Bruderschaft genannt. Die starken Vermutungen für ein längeres Bestehen lassen sich leider nicht (mehr) belegen. Dennoch zeigt diese Jahreszahl eindrücklich, wie sich auf dem Glauben gründende Traditionen bis in die heutige Zeit erhalten haben und (nicht nur in unserem Pfarrverband) gepflegt werden.

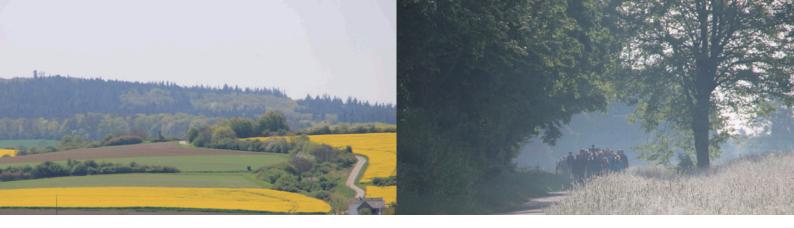
Wird man mit dem Thema "Pilgern" jedoch erstmalig konfrontiert, stehen tatsächlich keine kirchlichen oder Glaubensfragen im Vordergrund. Vielmehr stellt sich für die meisten die Frage:

"Warum sollte ich freiwillig innerhalb von 4 Tagen eine Strecke von Büttgen nach Trier, mithin 200 km, laufen?"

So erging es auch mir vor vielen Jahren. Doch als Ehefrau, Freunde und Bekannte ihre ersten Wallfahrten erlebt, ihre Erlebnisse geschildert, ihre Probleme darlegt, die Empfindungen beschrieben und von der Pilger-Gemeinschaft geschwärmt hatten, stand die Entscheidung fest. Ich gehe auch nach Trier! - Zumindest diese eine Mal.

Ich gebe zu, ich gehöre nicht zu den "Langpilgern", welche sich seit Jahren, teils Jahrzehnten, alljährlich auf diesen auch beschwerlichen Weg zum Grab des Apostels Matthias in der Benediktinerabtei Trier machen. Nach vier eigenen Fußwallfahrten sollten auch persönliche Umstände dann dafür sorgen, eine Pause einzulegen. Was jedoch blieb, war die jährlich – pünktlich zum Christi Himmelfahrtstag - einsetzende Erinnerung an das Gemeinschaftserlebnis, an die Gespräche, an die vielen schönen Gesänge, die Möglichkeiten der inneren Einkehr und die fröhlichen abendlichen Zusammenkünfte.

Für die Durchführung einer Fußwallfahrt sind auch Begleitfahrzeuge erforderlich, welche das Gepäck aller Pilger, die Tagesrucksäcke und die Getränke für die Tagesrasten befördern. Und Fahrzeuge benötigen Fahrer. Hier waren viele Jahre "alte Pilgerhasen" verlässliche Unterstützer und Helfer. Der dann jedoch anstehende Generationswechsel machte den Weg frei, meinem immer wiederkehrenden Wunsch, das Apostelgrab in Trier zu besuchen, wieder nachzukommen. Also bin ich nun einer von drei Fahrern, die sich bemühen, den Fußpilgern ihren täglichen "Kampf" mit Koffern, Taschen, Jacken, Regenschirmen, Getränken, Zuckernahrung, Pausengestaltungen und Motivationssteigerungen aufzunehmen zu



lassen und zu bestehen. Selbstverständlich kann auch der erschöpfte Pilger eine "Fahrpause" einlegen, wieder Kräfte sammeln und sich anschließend erneut in die Gruppe einreihen. Doch hiervon wird nur vereinzelt Gebrauch gemacht.

Aber was treibt den Pilger an, was motiviert ihn, warum nimmt er die Herausforderung immer wieder an und was nimmt er aus diesen fünf Tagen gedanklich und emotional mit?

Eine pauschale Antwort kann es aus meiner Sicht hierzu nicht geben. So individuell die Menschen sind, so individuell sind die Reaktionen, Auswirkungen, Gedanken und Emotionen.

Auch wenn unsere Wallfahrt im Gotteshaus beginnt und endet, so ist die Zugehörigkeit zu einer "Kirche" kein Erfordernis oder gar Voraussetzung. Willkommen ist jeder Mensch, der sich dieser Erfahrung, diesem Erlebnis, dieser Herausforderung stellen möchte. Einige erleben eine Wallfahrt als einmaliges Ereignis, andere fühlen sich so angesprochen, dass sie diese "Auszeit vom Alltag" jedes Jahr aufs Neue realisieren. Sehr erfreulich ist immer wieder die Altersstruktur unserer Büttger Fuß-Pilgergruppe, die in manchem Jahr eine Spanne von 18 Jahren bis Ende 70 umfassen kann.

Besonders beeindruckte mich meine erste Wallfahrt, die tatsächlich auch die stärksten Erfahrungen, Emotionen und Erinnerungen mit sich brachte. Eine große Gruppe von Menschen. Viele, die man nicht oder nur vom Sehen kannte. Von Beginn an das Gefühl

von Zusammenhalt, Geschlossenheit, Nähe. Im Laufe der Zeit stellt sich durch individuelle Gespräche mit wechselnden Gruppenmitgliedern ein gewisse Vertrautheit ein. Alle fühlen sich dem gleichen Ziel verpflichtet. Individuelle Schwierigkeiten, die sich beim Laufen immer wieder mal einstellen, werden durch gegenseitige Achtsamkeit, Aufmunterung, Unterstützung und Begleitung aufgefangen.

Und immer wieder findet sich auf der Strecke durch gemeinsame Gebete die Chance, sich zu sammeln und innere Einkehr zu halten sowie durch den gemeinsamen Gesang Freude und Ablenkung zu erfahren. Gebete und Gesang "verkürzen" den Wegzumindest gefühlt.

Bereichernde Elemente sind individuelle Wortbeiträge oder Impulse während der vielen kleinen – aber wichtigen – Pausen und die von Pilgerinnen und Pilgern gestalteten Wortgottesdienste in Kapellen und Kirchen auf unserem Weg.

An diesen Orten und in diesen Momenten stelle ich jedoch auch immer wieder meine schon länger vorhandene Zerrissenheit über die aktuelle "Glaub"würdigkeit "meiner" Kirche, in ihrer Unbeweglichkeit, ihrer Tradierung, mit all den Nachrichten, Entscheidungen, Regelverletzungen, Rechtsverstößen und teils verstörenden Aussagen fest.

An diesen Orten und in diesen Momenten dieser "laienhaften" und freien Glaubensgestaltung erlebe ich aber auch das wohltuende gedankliche Innehalten und das bereichernde Gefühl der Gemeinschaft auf einem Fundament von Werten.

In diesen Situationen werden für mich die Worte des Matthäus-Evangeliums sichtbar und verständlich: "Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."

RAYMUND BRAUN
PILGERBRUDER

#### • Infos zur Wallfahrt:

www.smb-buettgen.de

#### Sternwallfahrt Klein Jerusalem

Jedes Jahr am Samstag vor Palmsonntag (eine Woche vor Ostern)

#### Große Wallfahrt

Die "große" Wallfahrt ist eine fünftägige Pilgertour, bei der die Strecke von Büttgen bis nach Trier per pedes zurückgelegt wird, die Tagesstrecke beträgt ca. 50 km.

#### Jugendwallfahrt

Seit 1979 organisiert die St. Matthias Bruderschaft Büttgen neben der großen Pilgertour an Christi Himmelfahrt eine Jugendwallfahrt. Sie richtet sich an junge Menschen im Alter ab 12 Jahren und findet an einem Wochenende von Samstag bis Montag statt. Von Marmagen aus wird auf alten Pilgerwegen über den Tag verteilt 5 bis 6 Stunden gepilgert.

#### Herbstwallfahrt

Seit 2014 wird die Herbstwallfahrt angeboten. Hier wird die Strecke nach Trier ab Marmagen größtenteils zu Fuß, streckenweise aber auch mit kleinen Bussen zurückgelegt.
Der Weg führt über die alten und schönsten Pilgerwege. Die Strecken betragen ca. 25 – 30 km pro Tag.



# Matthiasbruderschaften in der Pandemie

Wie in allen Lebensbereichen mussten auch wir uns auf völlig neue Umstände einstellen. Vorgaben von Bund oder Land, aber auch eigene Gefühlserlebnisse haben ab 2020 für viele Absagen auf unterschiedlichen Ebenen gesorgt.

Gebetsstunden zum ewigen Gebet, Sternwallfahrt nach Klein-Jerusalem, Bezirkstreffen der Matthiasbruderschaften, Wallfahrt zum Hl. Matthias nach Trier, alles wurde abgesagt.

Erst 2021 haben wir, nach Lockerungen der Corona-Schutzverordnung, für den Herbst unsere Wallfahrt geplant. Traditionell von Samstag bis Mittwoch, aber dann in den September verschoben. Mit kleinerer Teilnehmerzahl, zu einer ganz anderen Jahreszeit und Naturwuchs gegenüber dem Mai, war es für alle Pilgerinnen und Pilger ein ganz besonderes Erlebnis coronafrei unser Ziel, die Abtei in Trier, zu erreichen. Dies hat uns darin gestärkt, unseren gewohnten Pilgerweg im Mai zu planen und darauf zu hoffen das die Pandemie zum Frühling wieder einen solchen Weg zulässt.

Dieser Wunsch wurde uns 2022 erfüllt und so konnten wir uns, die Matthiasbruderschaften aus Holzbüttgen und Vorst, vom 21.5.- 25.5.2022 auf den Weg nach Trier machen. Dies ist uns auch in diesem Jahr, Gott sei Dank, coronafrei gelungen. Andere Bruderschaften hatten leider nicht so viel Glück.

# Warum machst du das eigentlich?

Eine Frage die man des Öfteren hört, und nach einem langen anstrengenden Tag, am letzten Anstieg, auch schon mal selbst auf den Lippen hat.

Pilgern ist ein Rückziehen auf sich selbst in einer Gemeinschaft. Und wenn auf der großen Bühne nach "Veränderungen, Gemeinsamkeit, Ökumene" gerufen wird, dürfen wir sagen das dies bei uns schon seit vielen Jahren gelebt wird. Pilger sind gleich, Pilger sind alle per Du, bei Pilgern ist es nicht die Frage ob du in der kath./ev. oder in keiner Kirche bist. Die Gemeinschaft zählt und trägt. Wer sich in unserem Gebet mittragen lässt, sehr gerne.

Wer schweigen möchte ist auch Teil von uns und auch singen, lachen, weinen gehört mit zur Lebensform eines Trier-Pilgers/Trier-Pilgerin.

Wortgottesdienste selbst mitgestalten, schweigend durch den aufwachenden Eifel-Wald, Texte die zum Nachdenken anregen, begleiten uns in Gedanken auch noch lange nach den Pilgertagen.

Wenn man am Ende des Weges sein Ziel erreicht, dabei auch an seine Grenzen gegangen ist,

in sich selbst gehorcht hat, fern der großen Welt und der Sorgen, mit seinen Gedanken unterwegs ist, mit stummen oder lauten Gebeten, um Gott zu bitten, Gott zu loben, Gott zu danken, wer all dies für sich in Gemeinschaft erlebt hat, der weiß das der Weg nach Trier mehr Kraft gibt als er kostet.



#### Immer wieder.

So lassen wir uns auch weiterhin von den Worten des Hl. Matthias begrüßen,

#### Ihr meine Freunde

Für die St. Matthiasbruderschaften St.Antonius Vorst / Sieben-Schmerzen Mariens Holzbüttgen Ki aus Laufr



Das Ziel der Wallfahrt: Das Grab des HL.Matthias in Trier

## Die Zukunft der Pfarrei – die Pfarrei der Zukunft

Wie in anderen Bistümern, gibt es auch bei uns schon lange Überlegungen, wie die Verwaltungsstruktur von Kirchengemeinden für die Zukunft aufgestellt werden kann. Zusammenschlüsse sind schon lange Realität. Waren die vier Kirchengemeinden St. Aldegundis, St. Antonius, Sieben Schmerzen Mariens und St. Martinus vor ein paar Jahrzehnten noch sorgfältig von einander getrennt und hatten vermutlich weder Bedürfnis noch Notwendigkeit zu einer tiefen Zusammenarbeit, leben wir jetzt als Pfarreiengemeinschaft gut und sinnvoll zusammen. Wir wissen, dass verschiedene gut laufende Projekte und Schwerpunkte an einem Ort nicht bedeuten, dass an den anderen Stellen der Gemeinde Defizite oder sogar Versäumnisse existieren, sondern dass nun mal nicht alles gleichzeitig überall umgesetzt werden kann.

Sowohl für die Kirchengemeinden als auch für das Erzbistum Köln werden die Ressourcen weniger, finanziell, materiell und auch personell.

Nicht jedes finanzielle Defizit und nicht jeder liebgewonnene Luxus wird noch wie selbstverständlich subventioniert. Auch in den verschiedenen Berufsgruppen der Seelsorgerinnen und Seelsorger gehen die Zahlen zurück. Schon in zehn Jahren, so die Berechnungen, wird diese Zahl um bis zu 50 % zurückgehen, sich also halbieren.

Die Verwaltung von Kirchengemeinde und Kirchengemeindeverband wird immer aufwändiger, wenn es um Finanzen, Personal, Kindertagesstätten und Gebäude geht. Die Ansprüche von gesetzlichen Vorgaben, Sicherheitsbestimmungen, Fürsorgepflichten, Transparenz und vieles mehr wachsen stetig an.

Mit der Einführung der Veraltungsleitungen hat das Erzbistum Köln in den vergangenen Jahren schon einen großen Schritt nach vorne gemacht. 1,5 Stellen alleine bei uns (Verwaltungsleitung Marion Freundlieb und Verwaltungsassistent Heike Geeren) zeigen dies deutlich. Leider ist es nicht dazu gekommen, dass auch die Stellen Jugendreferent/in und Engagementförderer bzw. Ehrenamtskoordinator/in für Kaarst eingerichtet worden sind, trotz Angebote durch das Bistum. Andere Seelsorgebereiche haben hier seit Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht.

#### #zusammenfinden

Vor diesem Hintergrund und als Teil des Pastoralen Zukunftsweges hat das Bistum Anfang April Vorschläge für neue pastorale Einheiten vorgestellt, in denen die Verwaltung und Leitung gebündelt werden sollen. Aus den bislang rund 180 Seelsorgebereichen im Erzbistum Köln sollen unter der Überschrift #zusammenfinden 64 neue pastorale Einheiten entstehen. Dies betrifft alle bisherigen Seelsorgebereiche im Bistum, also auch uns. Dabei steht nicht die Frage im Vordergrund "Welche Orte liegen nah beieinander?", sondern eher, was strukturell gut zusammenpasst.

Der konkrete Vorschlag umfasst ein #zusammenfinden von uns, dem Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen mit dem Seelsorgebereich Neuss-West/Korschenbroich, dazu gehören die Kirchorte Reuschenberg, Holzheim, Grefrath (Stadt Neuss), Glehn und Steinforth-Rubbelrath (Stadt Korschenbroich).

Einladung zur Pfarrverbands-Versammlung am 1. September 2022

Der Pfarrgemeinderat möchte den Vorschlag des Bistums und die bisherigen Überlegungen in den Gremien auf einer Versammlung am Donnerstag, 1. September vorstellen. Diese beginnt um 19.30 Uhr mit einem gemeinsamen Gebet, anschließend im Großen Saale des Pfarrzentrums St. Martinus. Wir nennen sie ausdrücklich "Pfarrverbandsversammlung", weil sie der gesamten Pfarreiengemeinschaft offensteht.

Mit einigen Fragen/Antworten im Stil FAQ möchte ich verschiede Punkte rund um #zusammenfinden erläutern:

# Ist das ein Vorschlag oder ein "Befehl"?

Die Reduzierung auf rund 60 Pastorale Einheiten ist ein wichtiger Baustein der Neugestaltung, die alle bisherigen Seelsorgebereich betrifft; teilweise sind durch die Einrichtung von sogenannten Sendungsräumen in den vergangenen Jahren schon Weichenstellungen vorgenommen worden, die im jetzigen Konzept auch so enthalten sind, z.B. der Sendungsraum Grevenbroich/Rommerskirchen, bestehend aus vier Seelsorgebereichen. Es ist keine "Übernahme" oder sogar "Ko-Ionialisierung" eines Bereichs durch einen anderen, sondern ein wirkliches Zusammenfinden vorgesehen.

In den Seelsorgebereichen werden in diesem Jahr die Pfarrgemeinderäte und die Kirchenvorstände über den Vorschlag beraten, wobei Alternativvorschläge in der Tat möglich sind.

# #zusammenfinden

#### Wie geht es jetzt weiter?

Der Pfarrgemeinderat und die Kirchenvorstände haben sich auf ihren Sitzungen seit April regelmäßig mit dem Thema beschäftigt. Bis Oktober müssen die Gremien eine Stellungnahme an das Bistum geben, wir planen sie für Ende September.

#### Wann ist die Umsetzung geplant?

Zum Jahr 2030 soll die Neugestaltung der Pastoralen Einheiten abgeschlossen werden, es kann natürlich auch schon früher erfolgen.

# Was wird aus den Kirchengemeinden?

Die Kirchengemeinden mit ihren gewählten Kirchenvorständen sind Teil der Neugestaltung, bleiben also genauso erhalten, wie bei der Schaffung der Pfarreiengemeinschaft. Die Möglichkeit für eine Fusionierung von Kirchengemeinden besteht natürlich weiterhin, eine ehrliche Abwägung des Für und Wider von Fusion(en) sollte in den kommenden Jahren ergebnisoffen stattfinden.

#### Wer entscheidet am Ende?

Die Letztentscheidung liegt beim Bischof, unter der Prämisse der Schaffung der ca. 60 Pastoralen Einheiten ist die Beteiligung der gewählten Gremien der Seelsorgebereiche maßgeblich.

#### Kann alles so bleiben, wie es ist?

Das wird nicht möglich sein. Auch unabhängig vom Prozess um die neuen Pastoralen Einheiten ist es notwendig, die Pastoral weiter zu entwickeln. Wir brauchen auch in Kaarst und Büttgen neue Ideen, um Menschen anzusprechen und für die Sache Jesu zu erreichen.

# Was bedeutet das für die Seelsorge vor Ort?

Ziel der Neugestaltung ist ebenso die Möglichkeit, dass die Seelsorge vor Ort (= Gemeinde) nicht mehr an die Verwaltungseinheit (= "Pfarrei der Zukunft") gebunden sein muss, sondern dass unter dem Dach der Pfarrei sich viele verschiedene Gruppen zusammenfinden können, die für sich jeweils eine seelsorgerische Aufgabe als Gemeinde ausüben.

Beispiel 1: Im Seniorenheim XYZ gibt es regelmäßig Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen geleitet werden. Sie organisieren einen Besuchsdienst, bringen die Krankenkommunion, rufen Priester zur Krankensalbung und organisieren und leiten kirchliches Leben und Gottesdienste und damit die Seelsorge im Seniorenheim XYZ. Ansprechpartner für sie ist Pfarrvikar ABC, der regelmäßig vor Ort ist. Die Gruppe hat ein Budget von z.B. 5.000 € pro Jahr zur Verfügung und kann dieses selbst verwalten. Sie bildet im Sinn der Neugestaltung eine Art kleine Gemeinde im Seniorenheim XYZ.

Beispiel 2: In der Kirche St. XYZ gehen jährlich rund 25 Kinder zur Erstkommunion, mal mehr, mal weniger. Begleitet vom Pastoralen Dienst ABC organisieren vier Engagierte die Erstkommunionvorbereitung an St. XYZ, es gibt auch gemeinsame Veranstaltungen und Großaktionen in der Pastoralen Einheit und mit den Kommuniongruppen von zwei Nachbarorten. Die vier Engagierten kennen den Rhythmus für die Erstkommunionvorbereitung und die Feiern und setzen diesen für ihren Kirchort um. Ein eigenes Budget brauchen sie nicht,

falls Kosten anfallen, bekommen Sie diese erstattet, der Pastorale Dienst ABC kümmert sich darum. Sie bilden im Sinn der Neugestaltung eine Art kleine Gemeinde für die Erstkommunion im Kirchort St. XYZ.

# Was bedeutet das für die Gottesdienstordnung?

Zunächst hat dies keine direkten Auswirkungen. Die Abstimmung in einer neuen Pastoralen Einheit wird in den kommenden Jahren natürlich erfolgen, wie bislang unter Einbeziehung der Pfarrgemeinderäte.

# Was bedeutet das für das Pastoralteam?

Auch hier gibt es zunächst keine Auswirkungen. Stellenwechsel und Versetzungen gab es und gibt es auch im normalen Rahmen bei uns zum 1. September. In den kommenden Jahren wird der Einsatz von Pastoralen Diensten natürlich auf die Pastorale Einheit hin bezogen und gedacht sein. Mit der Umsetzung der Neugestaltung, spätestens 2030, wird es ein gemeinsames Pastoralteam geben.

PFR. ULRICH EßER

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.zusammenfinden.koeln



# Tipps und Termine

#### **★** Mo 15.08.

**18.00** Uhr Sieben Schmerzen Mariens Hl. Messe / Hochfest

#### \* Do 18.08.

**20.00** Uhr St. Martinus Friedensgebet in der Pfarrkirche

#### **★** Sa.-Mo. 20.-22.08.

St. Matthias-Bruderschaft Büttgen Jugendwallfahrt zum Grab des Apostels Matthias in Trier

#### **\*** So 21.08.

10.00 Uhr St. Martinus – Kinderkirche im Pfarrgarten unter Mitwirkung der neuen Vorschulkinder der MartinusKiTa

#### **\*** Fr 26.08.

**18.00** Uhr St. Martinus Quartalsmesse kfd (bei schönem Wetter im Pfarrgarten)

#### \* So 28.08.

**18.00** Uhr St. Martinus – Konzert: Johannes Brahms, Liebeslieder

#### **\*** Do 01.09.

19.30 Pfarrzentrum Kaarst Pfarrversammlung der Pfarreiengemeinschaft

#### \* Sa 03.09.

**18.00** Uhr Sieben Schmerzen Mariens Hl. Messe (für Kaarst wegen "KAARST total")

#### **★** Mo 05.09.2022

19.00 Uhr Tuppenhof Axel Pohl und Martin Krist lesen aus Heißes Pflaster – Ein Mord, der eine ganze Stadt entzweit und Dunkler Schmerz – ein Traum, der zur gefährlichen Falle wird.

#### **\*** So 11.09.

9.00 Uhr St. Antonius Hl. Messe zum Schützenfest

#### **\*** So 11.09.

10.00 Uhr St. Martinus Hl. Messe unter Mitwirkung des Chors "Reine Männersache", Seligenstadt

#### **\*** So 11.09.

**15.00** Uhr St. Martinus Konzert des Chors "Reine Männersache", Seligenstadt

#### **★** Mo 12.09.

**9.00** Uhr St. Antonius ökum. Wortgottesdienst mit Kranzniederlegung

#### **\*** Do 15.09.

**20.00** Uhr St. Martinus Friedensgebet in der Pfarrkirche

#### \* Sa 17.09.

17.00 Uhr St. Aldegundis Jan-van-Werth-Gedächtnismesse

#### \* Di 20.09.

19.00 Uhr St. Antonius
Bruderschaftsmesse zum Fest
des Hl. Eustachius
in der Antoniuskapelle

#### \* Sa.-Mo. 24.-26.09.

St. Matthias-Bruderschaft Büttgen Herbstwallfahrt zum Grab des Apostels Matthias in Trier

#### \* So 25.09.

15.00 Uhr St. Martinus Kindermusical "König David" Aufführung von Kinderchor, MarTeenies und Instrumentalisten

#### **\*** So 02.10.

**10.00** Uhr St. Antonius Hl. Messe zum Erntedankfest auf dem Tuppenhof

#### \* So 02.10.

10.00 Uhr St. Martinus
Hl. Messe zum Erntedankfest
mit der katholischen Landjugend

#### **\*** Do 20.10.

20.00 Uhr St. Martinus Friedensgebet in der Pfarrkirche

#### **\*** So 23.10.

16.00 Uhr St. Martinus Konzert mit dem Jugendzupforchester NRW

#### **\*** Fr. 28.10.

St. Matthias-Bruderschaft Büttgen Nachtreffen zu allen Trierwallfahrten

#### **\*** Do 03.11.

**9.00** Uhr St. Martinus Hl. Messe an der Hubertuskapelle

#### \* So 06.11

17.00.00 Uhr St. Martinus Herbstkonzert Chor der Stadt Kaarst

#### **\*** Do. 17.11.

**20.00** Uhr St. Martinus Friedensgebet



Foto: Peter Königs

#### • Herzliche Einladung zum Pfarrfest St. Aldegundis am 18.9.2022

Den Auftakt des diesjährigen Pfarrfestes bildet die Vorabendmesse am Samstag, dem 17. September 2022 um 17.00 Uhr als Gedenkmesse für Janvan-Werth mit anschließendem Austeilen der Wecken und der Kranzniederlegung am Jan-van-Werth-Denkmal.

Am Sonntag, dem 18. September 2022 findet um 11.00 Uhr auf dem Rathausplatz eine Heilige Messe unter freiem Himmel statt.

Anschließend wird an den verschiedenen Ständen auf dem Pampus-Schulhof gegenüber der Kirche viel geboten für Jung und Alt. Im Pfarrzentrum lädt die *kfd* zu Kaffee und Kuchen ein.

Evtl. Änderungen der Abfolge entnehmen Sie bitte dem WochenFormat.

#### • Benvenuto - Herzlich Willkommen im Netzwerktreff 55+ Kaarst "Italienisch für Anfänger und Wiedereinsteiger"

Unter dem Motto "Benvenuto" trifft sich bereits seit einigen Jahren eine engagierte Netzwerkgruppe jeden Mittwoch in der Zeit von 15:30 – 17:00 Uhr im Pfarrzentrum St. Martinus Kaarst, mit dem Ziel die italienische Sprache leicht und mit viel Freude kennen zu lernen.

Nach der langen Coronapause hat sich eine neue Gruppe zusammengefunden, die gerne noch Verstärkung und Interessierte sucht.

"Dabei ist es nicht notwendig, Italienischkenntnisse mitzubringen" betont die Leitung der Gruppe, Frau M. Röpke. Die leichte Lebensfreude der Italiener zeigt sich auch in den Inhalten und der Gestaltung des Kursus, durch das Erlernen der Sprache für den Alltag wie: Italienisch für den Urlaub, sich gegenseitig kennenlernen, das Benutzen von Alltagsfloskeln, Einkauf auf dem Markt oder einem Restaurantbesuch, usw.

Gemeinsam werden italienische Rezepte übersetzt. Auch beschäftigt sich die Gruppe mit ans Herz gehenden canzoni (Liedern), z.b. von Eros Ramazotti oder Adriano Celetano, usw. "Anstrengendes Pauken wird mit Spaß und lockerem Sprachgebrauch vermieden". Die Teilnahme ist kostenlos.

Wer Lust hat, sich für den nächsten Italienurlaub fit zu machen oder einfach Freude daran hat, eine Sprache entspannt kennen zu lernen, kann sich melden bei Frau Monika Röpke unter © 0157-3926 4875

"Ci vediamo – A presto" Wir sehen uns- Auf bald!

## **LEBENS**FORMAT





DIESE DATEN SIND IN DER ONLINE-VERSION LEIDER NICHT VERFÜGBAR



Beerdigungen

## DIESE DATEN SIND IN DER ONLINE-VERSION LEIDER NICHT VERFÜGBAR



#### Pastoralteam

#### Leitender Pfarrer:

ulrich.esser@katholisch-in-kaarst.de

#### Pfarrvikar:

Pater Mathäus Mailady
 966939
 Rathausstraße 10

pater.mathaeus@katholisch-in-kaarst.de

#### Pfarrvikar:

Kaplan:

Kpl. Joseph Abitya
 \$\mathbb{T}\$ 5391251
 Freesienweg 2a

joseph.abitya@katholisch-in-kaarst.de

#### Pastoralreferentin:

#### Gemeindeassistentin:

Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

#### Pastoralbüros

#### Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,

Pfarramtssekretärinnen:

• Christine Kemmerich • Gabi Krings

Nicole Stüwe

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00 15.00 - 17.00

#### Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, 🖶 1258740 ① 125873 buero.buettgen@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

• Kathrin Lill • Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00 Mo u. Di 15.00 - 17.00

Do 15.00 - 18.00

#### Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

Barbara Saurbier

Fr 9.00 - 11.00 friedhof-hobue@gmx.de

Verwaltungsleiterin

• Marion Freundlieb ① 966915

₫ 966928

marion.freundlieb@katholisch-in-kaarst.de **Verwaltungsassistentin:** 

#### Kirchenmusiker

• Dieter Böttcher ① 0152 53106058 dieter.boettcher@katholisch-in-kaarst.de

#### Küster/in

#### Kaarst:

• Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro Kaarst ① 966900

#### Büttgen/Holzbüttgen/Vorst:

Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro
Büttgen
125873

#### Kirchenvorstand (KV)

#### Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

#### Büttgen:

• Franz-Josef Bienefeld ① 514297

#### Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier ① 796087

#### Vorst:

• Franz-Josef Moormann ① 63076

#### Pfarrgemeinderat (PGR)

#### Vorstand:

• Bianca Hämel (Vors.) ① 178148

Nina Witte

# Vorsitzende der Ortsausschüsse: Vorst:

#### Holzbüttgen:

Büttgen:

Sprecher für Kaarst:

#### Kath. Öffentl. Büchereien

Online-Kataloge: www.bibkat.de

**Kaarst:** Rathausstr. 3 (Altes Rathaus), Ansprechpartner: • Cornelia Evertz

Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 3 966920

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

geöffnet: So 10.00 - 12.00

Di 9.30 - 11.00

Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ① 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30

Di. 11.30 - 12.30

Do 15.00 - 18.00

geöffnet: So 9.30 - 11.30

Di 11.15 - 15.00 Mi 16.00 - 17.30 Do 19.00 - 20.00 Sa 17.30 - 18.30

#### Kleiderkammer

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe (In den Schulferien geänderte Zeiten)

#### Begegnungscafé

im Pfarrzentrum von St. Martinus Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr

#### Pausiert im Moment wegen Corona

Ansprechpartner: Guido Stelzer ① 601396

#### • Kath. Familienzentren:

#### Kaarst:

Martinus-Kindergarten ① 604087

Stefanie van Wezel

Im Hunengraben 17, Kaarst

kita.martinus@katholisch-in-kaarst.de www.martinus-kindergarten.de

#### www.benedictus-kita.de

Jutta Bücheleres

Karlsforster Str. 38, Kaarst

kita.benedictus@katholisch-in-kaarst.de

#### Büttgen:

Familienzentrum St. Aldegundis ① 514398 www.familienzentrum-aldegundis.de

• Nicole Bongartz

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kita.aldegundis@katholisch-in-kaarst.de

#### Holzbüttgen:

Familienzentrum St. Maria ① 69870

Sabine Pauls

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kita.ssm@katholisch-in-kaarst.de

#### Vorst:

#### www.kita-antonius.de

St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325

Klaudia Hofmann

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.antonius@katholisch-in-kaarst.de www.katholische-kindergaerten.de

#### Katholische Grundschulen

#### Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

 Annika Seipelt kgs-kaarst@kaarst.de www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganztag und Betreuung "8-2"

Pädagogische Leitung:

• Irina Wende ① 66 52 032 irina.wende@kja.de www.kjw-neuss.de

Büttgen:

Grundschule Budica © 718570 Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

Konrektorin:

• Frau Vieten gs-budica@kaarst.de

# Alle Änderungen und Korrekturen bitte an die Redaktion format4@katholisch-in-kaarst.de

#### • Eltern-Kind-Gruppen

#### Seniorenheime

Wilhelm-Raabe-Str. 7

#### Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ① 605806
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05

www.hospiz-bewegung.de; hospizbuero.kaarst@t-online.de

#### Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)

IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40

www.marienheim-hospiz.de marienheim-hospiz@t-online.de

#### Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00

Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00

• Carola Heubes ① 518561

Vorst: Do 14.30 - 16.30

Holzbüttgen: Do 14.30 - 17.00

#### Frauengemeinschaft (kfd)

**Kaarst: •** Ute Pfeiffer ① 0178 8442729 **Büttgen: •** Marianne Hübers ① 511224 **Holzbüttgen:** 

M i l O

Martina Leßmann
 1767767
 Vorst: • Petra Winkels
 605228

#### Netzwerk 55+

• Pater Matthäus ① 966939

info@netzwerk55plus-kaarst.de

#### Schwesterngemeinschaft

#### Ursulinen:

#### Caritas Pflegedienste

• Helena Langer ① 889144

#### Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:

• Kaplan Joseph Abitya ① 5391251

#### KKV

Vorsitzender:

Hans-Peter Weiland
 To 511196
 To 6 kkv-kaarst.de

www.kkv-kaarst.de

#### Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April für jugendliche Schauspieler ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

#### Vorsitzender:

• Christian Rankers ① 0157 89664595 1. Beisitzerin

• Christa Gerigk-Jauernik 3 0175 4153129

#### • CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion, von 9-14 Jahren

#### Ansprechpartner:

• Pater Mathäus Mailady ① 966939

• Susanne Grotjohann ① 4029493 CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

#### Kath, junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich Pfarrvikar Gregor Ottersbach © 966923 Kaarst: Pfarrjugendleiter

• Lasse Müller

kaarster.kig@gmail.com

Holzbüttgen: Pfarrleitung:

• André Timmler

Vanessa Neubauer

info@kjg-holzbuettgen.de www.kjg-holzbuettgen.de

#### Kolping

Ansprechpartner:

#### Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

#### www.kirchenmusik-kaarst.de

## Förderverein der Kirchenmusik an St. Martinus Kaarst e.V

• Dr. Roman Friedrich ① 5129953 Büdericher Strasse 11, Kaarst Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

#### Förderverein BudiCantamus e.V.

• Bianca Hämel info@budicantamus.de IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

#### • Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

#### www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:

#### Kaarst:

• Elisabeth Keldenich

elisabeth@keldenich-kaarst.de

#### Büttgen:

• Gisela Seidel ① 514050 Holzbüttgen:

• Erika Wonschak ① 601165

41

#### Vorst:

• Elena Bär

www.kirchenchor-vorst.de

#### Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

#### Messdiener

#### Kaarst:

Leitung: • Pfr. Gregor Ottersbach

3 966923

Ansprechpartner:

Fabrice Eiselt

 $mess diener leiter. martinus @\ katholisch-in-kaarst. de$ 

#### Büttgen:

Philipp Begas
 Andreas Esser
 0177 3058996
 0176 64412203

messdiener.buettgen@gmail.com

#### Holzbüttgen:

Minihobue@gmx.de

#### Vorst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ① 966923 Ansprechpartner:

#### • St. Matthias-Bruderschaft

#### Kaarst:

#### Büttgen:

• Frank Schmelzer

fschmelzer@hotmail.com www.smb-buettgen.de

#### Holzbüttgen:

• Heijo Heister

franz-hubert.heister@arcor.de www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de **Vorst:** 

Klaus Lauer

klvorst@aol.com

#### Jugendtreffs

JugendbüroBüttgen:

3 516228

Teestube/PamPauke

• Martin Schlüter

① 0176 43466826

Martin.schlueter@kja-duesseldorf.de

#### Vorst.

Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

#### TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr

© 0800-1110222

© 0800-1110111

www.telefonseelsorge-neuss.de

### Formates - bleibt!

Wenn ich hätte aus der Kirche austreten wollen ... ich will aber nicht. Trotz aller Scheiße, die passiert.

Ich hätte das ja nie so ausdrücken wollen, wenn nicht mal ein Priester gesagt hätte, dass die Dinge so benannt werden müssen, wie sie sind und mir fällt zurzeit nichts Treffenderes ein.

Also wenn ihr meine Meinung hören wollt? Nein, ich weiß, wollt ihr nicht! Aber jetzt hänge ich alter Haudegen die Hoffnung auch nicht mehr an den Haken. Wenn ich schon irgendwann mal in Kaarst auf dem Friedhof verbuddelt werde, dann bitteschön nur mit geistlichem Segen. Bei aller Liebe, das muss sein. Nicht, dass mir das später verwehrt wird, nur weil ich meinen Vereinsbeitrag nicht geleistet habe - und ich mich nicht mehr dagegen wehren kann. Im Grunde geht ja trotzdem vieles, darf nur keiner wissen – unter uns gesagt. Dennoch möchte ich übrigens nicht, dass letztlich vielleicht das Finanzamt darüber entscheidet, ob ich einen kirchlichen Segen empfangen darf.

Wie dem auch sei, es gäbe ja auch freie Grabredner, Trauerrednerin oder Trauerredner, wie das offiziell heißt. Die machen einen guten Job, ich habe das leider öfters erleben dürfen.

Also, lasst Euch den Sommer nicht vermiesen und denkt daran, hier und jetzt ist, Vorsorge ist gut und wichtig, aber das Leben findet heute statt.

Eine gute Zeit wünscht Euer FORMATES

Das nächste Magazin Format4 3.2022 beschäftigt sich mit dem Thema "eingebunden" und erscheint am 19.11.2022



#### \* Impressum

Ausgabe 2.2022 vom 13.08.2022

#### Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

#### Redaktionsteam:

Richard Derichs
Annette Jung
Ulrike Nienhaus
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg (Gestaltung)
Werner Winkes
Bernhard Wolff

#### Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10, © 02131 9669-00

Mails bitte an:

format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage 14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, **Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet**. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank! **Bitte beachten:** 

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

#### www.katholisch-in-kaarst.de

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 19; 28)

Autor (S. 4; 10; 14; 23; 24; 27; 30; 31; 32; 33; 37; 44)

Pexels.com (S. 6/7; 8; 9; 11; 12; 35)

Pixabay.com (S. 13) Pxhere.com (S. 20)

Der **Redaktionsschluss** für die

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe Format4 **3.2022** ist am Freitag, dem **21.10.2022** 



#### Unsere regelmäßigen Gottesdienste

+1	Samstag

Vorst 8.00 Messe in der Antoniuskapelle

17.00 Vorabendmesse in St. Antonius

(Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

Kaarst 18.00 Vorabendmesse in St. Martinus

Trauungen und Ehejubiläen

+ Sonntag

Kaarst 10.00 Messe in St. Martinus

(Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse

und zur Kirche für die Kleinsten in der Krypta)

Holzbüttgen 10.00 Messe in Sieben Schmerzen Mariens

(Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

Büttgen 11.30 Messe in St. Aldegundis Büttgen

(Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse

13.00 Taufen

+ Montag

Büttgen 19.00 Messe in der alten Kirche

+ Dienstag

Holzbüttgen 9.15 Messe in Sieben Schmerzen Mariens (jeden 1. Dienstag eines Monats für die Frauengemeinschaft)

Kaarst 18.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin

9.00 Exequien in N.N.

+ Mittwoch

Kaarst 9.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Martinus

Büttgen 9.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis

10.00 Eucharistisches Gebet (bis 13.00)

Holzbüttgen 18.00 Messe in Sieben Schmerzen Mariens

+ Donnerstag

Büttgen 19.00 Eucharistisches Gebet um geistliche Berufung (vor dem 1. Freitag eines Monats)

Vorst 18.00 Messe in St. Antonius, anschl. Eucharistisches Gebet

+ Freitag

Büttgen 17.30 Rosenkrnt

18.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis

9.00 Exequien in N.N. (2x Exequien wöchentlich möglich)

Alle Angaben ohne Gewähr - Änderungen und sonstige Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.

43 2.2022 FORMAT

